

Altes Wappen

Bundenvoll vergessne Flade
Läßt mich wandern, still und weit,
Wie ein seltsamer Nomade
Will ich ziehn im Wälgelkleid,
Als Bermadins bliebt mir gern
Eine Mufchel und ein Stern.

An der Ewigkeiten Schwelle
Leg ich hin, was ich geliebt:
Eine Mufchel, die der Welle
Form getreulich wiedergibt,
Und am Himmel, groß und fern
Den verklärten Abendstern!

Wilhelm Klemm

Die Schlange im Paradiese

Von E. F. Juel

Bei der Geburt schon war das merkwürdige kleine Mal auf Lydias Leib sichtbar.

„Das verlaßt“, tröstete die Hebamme, „das verwañdet sich,“ fügte sie hinzu, „das verschwindet mit der Zeit.“

Aber es verschwand nicht. Das kleine Mal wuchs und wuchs. Lydia wurde konfirmiert und ging hinaus in die Welt, um selbst für Kleider und Essen zu sorgen, und das kleine Muttermal war ein großes Mal geworden, das nun deutlich die Gestalt einer Schlange angenommen hatte, die sich mitten auf Lydias sonst tadellosem Leib ringelte.

Bis zu Lydias fünfundsingzigstem Lebensjahr gab es niemanden, der ihr Geheimnis kannte, denn sie war ein tugendhaftes und sitzames Mädchen, doch gerade an dem Tage, da sie ihr fünfundsingzigstes Jahr erreichte, heiratete sie den Matrose Jönsson, und so wurde Lydias Geheimnis offenbart — ihrem Mann Jönsson. Aber die beiden waren ja nun eins, und die kleine Schlange erzeugte keine Zwietracht zwischen ihnen.

Im Gegenteil, Jönsson muß die Schlange sehr anprechend gefunden haben, denn als er kurze Zeit darauf nach den Sübseeinseln segelte, ließ er sich ein gleiches Schlangemal auf den Leib tätowieren, als Semanajönsen für seine treue Schlange von fernem Ländern aus nach Lydia, die eben seines Jahr lang gleichsam im Wälgelkleid leben sollte, während Jönsson das Meer und die seltsamen Wogen pflügte.

Aber als Witwe zu leben, soll nicht leicht sein. Einen einzigen Monat erst hatte Lydia die Wunden der Ehe genossen, als die Pflichten des Berufs Jönsson aus ihren Armen rissen. Doch kurze Zeit darauf warf das Schicksal einen andern Sohn des Meeres in denselben Hafen — in Lydias Arm — in dem Jönsson das Alleinrecht auf den Ankerplatz hatte.

„Was drei wissen, weiß die ganze Welt!“ — Und Matrose Persson? — Nun ja! — Lydia war allein, sehr lange allein, denn Jönsson segelte auf dem Stillen Ozean hin und her, und bald mußte Persson das von Frau Lydia, was nur Jönsson wissen sollte.

„Was drei wissen, weiß die ganze Welt!“ — Die Welt ist groß, für den, der selbstebeamt auf einem Flecken liegt, der seine Söhne der See, die den Sturm in den Sängern oder die Wege des Meeres mit Wellenpaar pflügen, treffen sich ebenso leicht am Nordkap wie am Südkap, an den Küsten Australiens wie im Westen der Wüste



Burger-Mähle

Sahara. — Jönsson und Persson trafen sich im Stillen Ozean.

Warum nicht am Nordkap, sondern gerade an der Küste des Stillen Ozeans, wo die Sonne glüht und die Mittagshitze die Schiffsmannschaft aus den Kleidern zwingt, damit sie die Körper in den Meereswellen kühlen?

In der kleinen Schiffsskille schaukeln Jönsson und Persson. Sie haben die Ruder eingezogen und werfen beide die Kleider ab — Jönsson zuerst. Nun steht er völlig nackt vor Persson, um im Meere Kühlung zu suchen — steht spitternackt vor Persson, mit der tätowierten kleinen Schlange mitten auf dem Leib — mitten auf dem Leib! — Vor Persson! —

Perssons Erinnerungen an die Schäferstunden bei Frau Lydia erwachen alle zu neuem Leben und verdrängen andere Eindrücke bei dem Anblick der Schlange, die mitten auf Jönssons Leib tätowiert ist — mitten auf Jönssons Leib hier vor Persson!

„Das ist ja — Teufel noch mal! — Genau wie bei Lydia!“ ruft Persson aus und weist mitten auf die Schlange mitten auf Jönssons Leib. „Seid Ihr Zwillinge, Du und Lydia?“ — Beim Teufel! — Das ist ja Lydias Schlange mitten auf Deinem Bauch!

Wach, wie gelächelt steht Jönsson in der Tolle. Mit großen Augen starrt er Persson an. — „Wann hast Du — Lydia gesehen?“ flüstert er voll Angst.

„Im Herbst — eines Abends — Das ist ein Teufelsgeißel! — Und dann diese Schlange mitten auf ihrem Bauch! —“ — „Seid Ihr Zwillinge, Du und Lydia?“ ruft Persson Jönsson nach, der einen Kopfsprung macht in den Stillen Ozean hinaus.

Vergebens wartete Persson auf Antwort. — Jönsson blieb fort. —

„Er ging zu Grund,“ sagte Persson. „Er ging zu Gott,“ sagte Lydia hinter dem Wälgelkleid, der ehrbare Perssons Kind verberg, das unter ihrem Herzen hinter der Schlange wuchs — dem Zeichen der Sünde in paradiesischer Luft. (Autorisierte Übersetzung aus dem Schwedischen von Nya Sternberg)

Der Baum

Von Helmut ten Moor

Eines Tages sagte der alte Mergbader: „Wir mühten ihn eigentlich schlagen — es wärdt bald nichts mehr auf dieser Seite vom Haus.“

Sie standen beide im Gemüsegarten, der alte und der junge Mergbader, und saßen auf die Bude, deren Alte von dem unendlich feinen und garten grünen Hauch des ersten Frühlings umschimmert waren. Es war richtig, selbst das Gras kam nur noch kümmerlich fort. Zwanzig Meter weit fandte der Riese feine mächtige Wurzeln aus, alle Kraft des Bodens benutzte er im Herrentrecht für sich. Die Johannisbeeren wollten nicht mehr reifen, die Erdbeeren verkrümelten, was man an Kofel gemerkt hatte, war kläglich gewesen. Der Baum mußte fort. Aber der junge Mergbader dachte daran, daß er im Herbst hinter dem Stamm die Lote zum erstenmal geküßt hatte, und einmal wollte er ihn doch noch grün werden sehen.

„Im Herbst, Vater — er Treid muß er fort. Aber für diesen Sommer ist's doch zu spät.“

Er küßte die Lote unter dem grünen Baum, wie er sie beim Fallen der Blätter geküßt, halb fied. Im Hochsommer aber mußte er unter die Wäffen. Er war bei Weihenburg dabei — bei Wäff — bei Spichen.

Ein Bajonettschiff war ihm nieder. Acht Wochen hatte er sich im Lager aufzuhalten, alles Elend der Einsamkeit und der Fremde durchschleiftet, er, che er als dienstuntauglich entlassen wurde — halb geküßt, halb fied. — Nun schleifte er sich von der Bahnstation her über die verstreute Landstraße. Die Augen schmerzten ihn, sie verneigten sich dem Fremde durchschleiftet, er, che er als dienstuntauglich entlassen wurde — halb geküßt, halb fied.

— Nun schleifte er sich von der Bahnstation her über die verstreute Landstraße. Die Augen schmerzten ihn, sie verneigten sich dem Fremde durchschleiftet, er, che er als dienstuntauglich entlassen wurde — halb geküßt, halb fied. — Nun schleifte er sich von der Bahnstation her über die verstreute Landstraße. Die Augen schmerzten ihn, sie verneigten sich dem Fremde durchschleiftet, er, che er als dienstuntauglich entlassen wurde — halb geküßt, halb fied.

Und wenn er über jenem Hügel dort war, dann mußte er das Elend sehen. — Er war nicht froh. Wer weiß, wie er die alten Leute finden würde, und die Junge. — Er hatte so viel Hartes gesehen, in ihm war noch jene finstere Uralte der Nächte nach den Schlachten, ihm gellen noch die Todeskreise im Blut, ihm hatte sich der Blick des Menschen zu tief in die Seele getroffen, der ihm das Bajonett in die Brust stieß. — Langsam und schwerfällig klappte er den Hügel hinauf. Und fand da oben, auf seinen Lote geküßt, und die klügenden Augen freizeteten sich. —

— Er war nicht froh. Wer weiß, wie er die alten Leute finden würde, und die Junge. — Er hatte so viel Hartes gesehen, in ihm war noch jene finstere Uralte der Nächte nach den Schlachten, ihm gellen noch die Todeskreise im Blut, ihm hatte sich der Blick des Menschen zu tief in die Seele getroffen, der ihm das Bajonett in die Brust stieß. — Langsam und schwerfällig klappte er den Hügel hinauf. Und fand da oben, auf seinen Lote geküßt, und die klügenden Augen freizeteten sich. —

— Er war nicht froh. Wer weiß, wie er die alten Leute finden würde, und die Junge. — Er hatte so viel Hartes gesehen, in ihm war noch jene finstere Uralte der Nächte nach den Schlachten, ihm gellen noch die Todeskreise im Blut, ihm hatte sich der Blick des Menschen zu tief in die Seele getroffen, der ihm das Bajonett in die Brust stieß. — Langsam und schwerfällig klappte er den Hügel hinauf. Und fand da oben, auf seinen Lote geküßt, und die klügenden Augen freizeteten sich. —

— Er war nicht froh. Wer weiß, wie er die alten Leute finden würde, und die Junge. — Er hatte so viel Hartes gesehen, in ihm war noch jene finstere Uralte der Nächte nach den Schlachten, ihm gellen noch die Todeskreise im Blut, ihm hatte sich der Blick des Menschen zu tief in die Seele getroffen, der ihm das Bajonett in die Brust stieß. — Langsam und schwerfällig klappte er den Hügel hinauf. Und fand da oben, auf seinen Lote geküßt, und die klügenden Augen freizeteten sich. —

— Er war nicht froh. Wer weiß, wie er die alten Leute finden würde, und die Junge. — Er hatte so viel Hartes gesehen, in ihm war noch jene finstere Uralte der Nächte nach den Schlachten, ihm gellen noch die Todeskreise im Blut, ihm hatte sich der Blick des Menschen zu tief in die Seele getroffen, der ihm das Bajonett in die Brust stieß. — Langsam und schwerfällig klappte er den Hügel hinauf. Und fand da oben, auf seinen Lote geküßt, und die klügenden Augen freizeteten sich. —

— Er war nicht froh. Wer weiß, wie er die alten Leute finden würde, und die Junge. — Er hatte so viel Hartes gesehen, in ihm war noch jene finstere Uralte der Nächte nach den Schlachten, ihm gellen noch die Todeskreise im Blut, ihm hatte sich der Blick des Menschen zu tief in die Seele getroffen, der ihm das Bajonett in die Brust stieß. — Langsam und schwerfällig klappte er den Hügel hinauf. Und fand da oben, auf seinen Lote geküßt, und die klügenden Augen freizeteten sich. —

— Er war nicht froh. Wer weiß, wie er die alten Leute finden würde, und die Junge. — Er hatte so viel Hartes gesehen, in ihm war noch jene finstere Uralte der Nächte nach den Schlachten, ihm gellen noch die Todeskreise im Blut, ihm hatte sich der Blick des Menschen zu tief in die Seele getroffen, der ihm das Bajonett in die Brust stieß. — Langsam und schwerfällig klappte er den Hügel hinauf. Und fand da oben, auf seinen Lote geküßt, und die klügenden Augen freizeteten sich. —

— Er war nicht froh. Wer weiß, wie er die alten Leute finden würde, und die Junge. — Er hatte so viel Hartes gesehen, in ihm war noch jene finstere Uralte der Nächte nach den Schlachten, ihm gellen noch die Todeskreise im Blut, ihm hatte sich der Blick des Menschen zu tief in die Seele getroffen, der ihm das Bajonett in die Brust stieß. — Langsam und schwerfällig klappte er den Hügel hinauf. Und fand da oben, auf seinen Lote geküßt, und die klügenden Augen freizeteten sich. —

— Er war nicht froh. Wer weiß, wie er die alten Leute finden würde, und die Junge. — Er hatte so viel Hartes gesehen, in ihm war noch jene finstere Uralte der Nächte nach den Schlachten, ihm gellen noch die Todeskreise im Blut, ihm hatte sich der Blick des Menschen zu tief in die Seele getroffen, der ihm das Bajonett in die Brust stieß. — Langsam und schwerfällig klappte er den Hügel hinauf. Und fand da oben, auf seinen Lote geküßt, und die klügenden Augen freizeteten sich. —



Sommerblumen

Sidonie Staeger-Springer (München)

lassen. Aber ein wenig könnten sie wohl noch warten — ein Jahr vielleicht — für diesen Sommer sei es ja doch zu spät —

Im Sommer, da lag wieder einmal etwas Warmes, Kostiges, Lebendiges in dem Korb, in dem schon so mancher junge Merzbacher gelegen hatte. Und an den Tagen, an denen die Sonne es gut meinte, stand der Korb unter der Buche, und sie breitete ihre Arme weit über dem winzigen Etwas, das sich regte und atmete. Und die junge Bäuerin saß daneben und träumte die ersten Glücksträume der jungen Mutter —

Sie sagte nichts mehr davon, daß der Baum geschlagen werden sollte.

Im nächsten Frühjahr stand der alte Merzbacher im Garten und zimmerte. Eine Bank zimmerte er sich, unter der Buche. Und er saß Tag für Tag auf dieser Bank, und der Rauch aus seiner kurzen Pfeife verflöcht sich in dem Blätterdach über ihm —

— — —

Das ist nun zweiundvierzig Jahre her. Heute sitzt der unter der Buche, der damals der junge Merzbacher war — mit weißen Haaren und un-

sicheren verchrümpften Händen. Und es steht wieder ein junger Merzbacher vor ihm, der nachdenklich hinaussieht in die mächtige Krone.

„Wir werden ihn wohl schlagen müssen, Vater — es wächst ja nichts mehr hier im Garten —“

Da lächelt der Alte wunderbarlich und blinzelt und der Daumen arbeitet in der Pfeife herum. Schwerfällig sagt er:

„Ja freilich — wir haben ihn schon immer schlagen wollen. — — — Aber ein bißchen würde ich noch warten. Laß ihn nur noch einmal fünfzig Jahre älter werden.“



Föhren im Isartale

Richard Pietzsch (München)

Grünwald

Bald haben wir den grauen Turm erklimmen;
Auf Dämmernliegen streiten wir ins Licht,
Du leichst heran. Dein Kleidchen, aufgenommen,
Flieg wie ein Schmetterling mir ins Gesicht —
Du bleibst, doch die Wiehe flieh' ich nicht.

Wie sich die duftigen Flügel zitternd schlossen
Und jählich deckten allen holden Schein. —
Ehen taucht dein Haupt, von bleichem

Gold umflossen

Froh über mir in Aetherfluten ein.

Du winst: o liebes Glück, wir sind allein!

So selig liegt die Heimat nun entbreitet
Und flaren Auges ist sie uns erwacht;
Der grüne Bergstrom, der im Tale schreitet,
Sang ihr ein Lied aus kühler Zinnen-Nacht,
Das rauschen alle Buchen stillbedacht.

Ein Ackermann zieht seine schweren Pfen.
Schwertischarf, wenn er sie wendet, blinkt
die Schär;
Und wie ein Spiel, um das die Möven eilen,
Glänzt vor dem Pflug sein braunes Ochsenpaar.

Die Scholle dampft, die Ferne schimmert klar.

Dort über stillen dunklen Wäldern stehen
Im Silberdarnisch Helken hoch und kühn.
Wie um ihr Haupt die Ewigkeiten weben
Und schön, an der die Wetter Gottes glühn,
Um ihre Stirn die Ebnenfränke blühn!

So ragen sie aus grauer Urzeit Jahren,
Da sich der Fluß den tiefen Pfad erzwang;
Sie haben der Wüdeliger raube Scharen,
Sie föhren fern im Tal den Kriegesgähnen
Und blauer Ritterschiffen fremden Klang.

Wenn aber ihre Adelsblüte fliegen
Aus eisigen Wimpeln her zu dieser Zeit,
Dann sehn sie dich in meinen Armen liegen,
Und wie du erst mit mir im Kampfe bist,
Wo keines Siegers, keins Besiegter ist.

Franz Langheintich

Briefe aus dem Faubourg St. Germain

Von Cécile Allwayn

9. Oktober, Château de Beaufort.

Chérie!

Die Hubertusjagd gestern war herrlich, sie hätte gar nicht schöner sein können. Das Terrain elastisch und doch nicht zu weich, dazu strahlende Sonne und leuchtend blauer Himmel. Wir ritten eine Stunde lang in lauten Tempo über Wälder, Gräben, Heiden und Büsche dahin, bis endlich der Reiter in einem Waldwinkel ausgehoben wurde. Um heim zu kommen, schlugen wir eine Chaussee ein, die fast die ganze Zeit durch den Wald führt. Der Weg ist an beiden Seiten mit doppelten Reihen von hohen Bäumen bepflanzt. Viel Laub war schon gefallen, was noch an den Zweigen hing, war gelblich und unser roter Zug nahm ihn zwischen dem Braungold der Bäume und den gefallenen Blättern ganz entzückend aus,

hüßlicher noch, als auf den vielgerühmten englischen Jagdbänken. Dies ist nur zu begreiflich, denn das Leben hat doch immer noch mehr cachet als die eleganteste Kunst.

So leidenschaftlich gern ich aber Jagden reite, und so sehr die Nützlichkeit auch war, der Höhepunkt der Hubertusjagd ist für mich das Entgegen der Hunde. Die braun und weisse Meute stand dicht zusammengedrängt, noch zitternd und bebend von der vorhergegangenen Aufregung. Die Hunde schnupperten in der Luft herum, schoben, drängelten und stießen sich mit den Köpfen. Aber keiner konnte aus dem engen Kreis heraus, den wir um sie gebildet hatten. In unserer Mitte stand der Häuptling mit Besiegung in prunkvollem Ornat. Das Eingehen ist immer ein sehr feierlicher Aktus. Die Hörner bläsen vorher und nachher und für einen Augenblick während des Segens sind wir frivolen Leute alle in Ehrlichkeit und Feierlichkeit versunken. Es ist ein hübscher und amüsanter Anblick, unsere ganz monainen jungen Leute mit gesegneten Hüften und geknickten Hüftgelenken stehen zu sehen. Heiligste Riten geben doch den Handlungen, die sie begleiten, sehr viel Relief. Ich liebe unsere alten religiösen Gebräuche, und unbegreiflich sind mir die Leute, die unsere katholische Religion am liebsten ganz aus dem Lande vertrieben hätten. Freilich fand das ja auch alles Plebejer, woher sollen die den rechten Gehmaß haben? Wir vom Faubourg St. Germain wissen, was schön ist, und werden die Religion immer pflegen.

Nach dem Eingehen der Hunde hatten wir aber doch der Ernsthaftigkeit genug für den Tag, das Diner und der Tanz waren ganz reizend, gar nicht feierlich.

Du weißt, daß die Hubertusjagd Gelegenheit zu einer Entree zwischen mir und dem Herzog von Montebello bieten sollte. Es war die zwanzigste Entree, die ich zu bestehen hatte, obgleich ich erst zwei Jahre aus der Pension zurück bin. Die Partie war arrangiert worden zwischen dem alten Marquis de Beaufort, bei dem wir hier wohnen, und meiner Mutter. Wenn ihr auch gefallt, könnt ihr bald heiraten, sagte mama. Sie lag es vor jeder Entree, vor jedem ersten Zusammentreffen, und ich bewunderte ihre Geduld in dieser Wiederholung. Meistens fügt sie diesem Satz noch hinzu: „Das Leben beginnt ja doch erst, wenn man verheiratet ist.“

Nun, im allgemeinen, das weißt Du ja, chérie, bin ich auch nicht abgeneigt. Aber Du kleine schwärmerische Deutsche hast mich in der Pension doch ein bißchen angeekelt. Ich will erst eine Neigung fühlen, und dann den Gegenstand meiner Gefühle heiraten. Nicht wie es bei uns üblich ist, erst heiraten und dann irgend eine Neigung haben.

Aber kehren wir zu den Tatsachen zurück. Beim Diner hatte man mir den Herzog natürlich sehr sorgfältig zum Partner gegeben. Le tout était charmant. Tafel, Blumen und Frauen. Man lagst immer mit uns, wir hätten einen zauberhaften Gehmaß. Allerdings. Aber wir sind doch selbst bezaubernd, wir Französinen. Ich bezauberte mich förmlich an uns, so blendend schön und elegant waren wir gestern Abend.

Der Marquis de Beaufort besitzt das älteste und schönste *Servire-Service* Frankreichs. Blayras und blagelb herrscht in dem Dessin vor. Die Tafel war auch mit blagrasa und blagelbigen Rosen geschmückt, lauter Herbstrosen mit braunem und rot angelegtem Laub. Es gibt keine Blumen, die früher duften als die Herbstrosen. Findst Du nicht auch, chérie? Es liegt so viel *décadence* — Weisheit in ihrem Duft. Ich liebe die *décadence*. Sie ist so *poétique*! Das Tischstück aus seidenen braunroten Seiden lag auf weicher glänzender Seide in *vieux rose*. Beleuchtet wurde die Tafel nur durch Wachskerzen, die in breiten, goldenen Armleuchtern von wunderhübscher Arbeit standen. Der Marquis hat sehr viel Geldmacht.

Die Männer waren auch bemahe alle vornehm und elegant: Kavaliere, der glänzendste ich neben mir. Also es war nicht der Herzog, sondern der Vicomte de Sargan. Der Herzog, weißt Du, chérie, ich werde ihn nicht heiraten, ich werde nie auch nur das Geringste für ihn empfinden. Er ist ja wohl vollständig *homme du monde*, aber einiges fehlt mich doch an ihm. Er lacht immer eine Sekunde zu früh über die *bons mots*, die gesagt werden. (Ich siehe überhaupt vor, wenn man *esprit* mit mir einen Lachen, sondern mit einem Lächeln quillt. Lächeln ist viel raffinierter als Lachen, er zwei Nuancen zu laut. So etwas ist mir ganz furchtbar. Sein Adel stammt auch erst aus der napoleonischen Zeit, vorher, Dieu sait, was seine Ahnen da gewesen sein mögen.

Außerdem ist er begünstigter Politiker. Ich bitte Dich! Also ob Faubourg St. Germain nicht Politik genug wäre! Nein, chérie, ich werde ihn nicht heiraten.

Mein anderer Nachbar hatte auch eine Entree zu bestehen. Die für ihn bestimmte Frau war — ja, sie war reizend. Obgleich sie keine feinen Handgelenke hatte, aber sie war reizend. Goldbraune Haut und goldgelbe Augen und eine kleine zierliche Figur, die in ein Kleid gehüllt war, aus volle chiffon viel or, in das goldene heliotropfarbene Blumen eingewirkt waren. Sehr, sehr hübsch war die Toilette. Sie ist Witwe und hat ein Vermögen von 100 Millionen.

Ihren Partner habe ich ihr eine Zeit lang abspiegeln gemacht. Wir haben eine reizende *causerie* gehabt, in der wir u. a. entdeckten, daß wir als Kinder schon einmal viel miteinander getanzt haben. Es war auf einem Masken-Ball in der Rue de Varenne, wo er also *brouton* der Bauer (er besitzt ein Schloß in der Bretagne) und ich als arlequinische Baccin erschienen waren. Unsere Kostüme waren echte alte Stücke, entzückend in ihrer Art; aber Kinder wissen das noch nicht zu würdigen. Die anderen waren alle als Marquinen, Prinzessinnen aus früheren Jahrhunderten oder als Rokoko-Schäfer und Schäferinnen kostümiert. Sie hielten sich für viel mehr und viel schöner als wir, obgleich er schon damals wie ein *Prinzeß* ausah und ich die Tochter der Duchesse de Joallies bin. Sie wollten durchaus nicht mit uns *paysans* tanzen. Vor allen Dingen die kleinen Damen verabscheuten einen so wenig eleganten Kavaliere. Wir ging es etwas besser. Jungen sind nicht ganz so töricht wie kleine Mädchen und setzen auch nicht so übertrieben nach den Kleidern. Ich war sehr niedlich und tanzte inselgehehen auch mit anderen. Aber er hatte mich doch am besten gefallen.

Ich habe sogar nach diesem Maskenfest meine *Engländerin* umgelaufen; vorher hatte sie Marie-Antoinette geheißen, nach unserer wunderhübschen





RUSS' SCHES BALLET

1912 WERA V. BARTELS

Wera von Bartels (München)



München

„Wohin gehen wir jetzt?“ — „Zum Zensurbeirat! Ich muß mir die kurzen Blusenärmel genehmigen lassen!“

Königin, jetzt wurde sie Vicomtesse der Sorgan. Aber diese Einzelheit habe ich dem Vicomte nicht erzählt.

Morgen verlassen wir das alte reizende Schloß. Ich bedauere es, wir haben eine sehr hübsche Zeit hier verbracht. Aber Paris ist mir auch lieb.

Der Vicomte wird diesen Winter auch in Paris verbringen. Seine Tischnachbarin lebt auch dort.

Oh es was wird zwischen den beiden? Sie ist ja reizend. . . Chérie, wie unpraktisch seid Ihr Deutschen doch, soviel Gefühl zu haben. Es gefällt Ihnen eine unnötige Komplikations des Lebens — ein Luxus, der nicht zur Begeglichkeit beiträgt.

Gewöhne Dir diesen Luxus ab, petite. Ich gebe Dir den guten Rat.

Deine Inès.

12. März 1912.

Sei nicht böse, chérie, doch ich Dir monatelang nicht schrieb. Aber Paris war so schön diesen Winter, es blieb für nichts außerhalb Paris, auch nur ein Stündchen Zeit. Wie sind die Felle so glänzend gewesen, und wie bin ich so gern zu Tessen gegangen.

Der Vicomte hat reüssiert — er hat die reizende Witwe nicht geheiratet. Ihr Handgelenk ist 3 cm zu dick, soll er gesagt haben. Außerdem ziehe er es vor, sich seine Frau selbst auszusuchen. Das gefällt mir auch.

Es gefällt mir eigentlich alles an ihm. Er hat viel esprit und einen Einischlag von Gefühl. Letzteres wirkt bei ihm gar nicht wie eine unnötige Komplikations, sondern wie eine hübsche Dekoration des Lebens. Wir sind oft zusammen, er macht mit sehr den Hof, aber gar nicht übertrieben und auffällig. Es spielt bis jetzt nur zwischen uns beiden. Ohne Familienbeirat. Ganz so hatte ich es mir immer gedacht: selbständige gegenfällige Neigung.

Der Vicomte tanzt ausgezeichnet. Du weißt, ich habe ein faibles für ungewöhnliche Tänzer. Er ist der belgisch-nachene, den ich kenne. Groß und schlank, ohne auch nur im geringsten dekadent, wie erschöpfte Hälse aussähen; bis ist ja so häufig bei uns der Fall. Ich mag das gar nicht.

Zum erstenmal in diesem Winter habe ich heute einen Tag frei ohne irgendeine gesellschaftliche Verpflichtung. Ich benutzte die Zeit zu einem Spaziergang im Bois, von dem ich eben erst zurückgekommen bin. Oh, es war wunderschön draußen. Man hatte das Gefühl, als wolle es schon Frühling werden. Die Luft war so weich. Der Himmel, unser zarter, manierter Pariser Himmel, der wohl schon daran trägt, daß wir so raffiniert und differenziert sind, funktionierte in lauter Farbtönen. Grau, blau, weiß, gelb, grün, golden und rosa, sogar violett war er.

Ich hatte mir einen kleinen Beiseitenfraß von an meinem Escalimonten angeordnet. In allen Straßen und Boulevards werden schon Vögeln herumgeführt, auf denen die Beiden und Mimosen aufgeschaut sind. Zu hübsch find diese Farbenspiele in unseren grauen Straßen. Umso mehr als die Mollfarbe für Mädel diesen Winter schwarz ist, und die Farbe der Toiletten vollständig fehlt.

Der Bois war sehr besucht. Aber ich bin, von meinem Diener gefolgt, einsame Wege gegangen. Ich glaube, das geschah zum erstenmal in meinem Leben. Merkwürdig übrigens, wie hübsch einsame Wege sein können. Aber wahrscheinlich sind es auch nur meine Gedanken gewesen, die mir die Wege so hübsch erscheinen ließen. Denn ich war hier frühlich allein im Bois, meine Gedanken waren wie goldene Schmetterlinge, die in der Sonne tanzten.

Wie reizend ist das Leben, nicht wahr, chérie?

Ich umarme Dich

Deine Inès.



Courdesprieester

Der Herr bewachte uns vor Krieg, Pestilenz, Hungersnot und deutscher Grandschickel!

3. den 15. März.

Chère Chérie!

Ich kann nicht schlafen, obgleich es bald drei Uhr nachts ist. Da schreibe ich Dir dem.

Nach einem Diner kamen wir heute Abend in die Grande Opéra. Meine Freundin mit ihrem Gatten und ihrem Hofstaat und ich.

Die Oper war schon zu Ende; aber „Coppelia“, das Ballett, sollte noch gegeben werden. Wir hatten die rechte Barriere-Loge innerhalb des Bühnenraumes. Die kleinen Ballettdamen standen bisweilen direkt neben unserer Loge, berührten ihre Brüstung. Ich mochte diese Loge immer besonders gern.

Eben war der Vorhang vorgezogen worden, da trat de Sorgan in die Loge. Es war verabredet, daß er kommen sollte. Nach der Begrüßung trat er neben meinen Stuhl und sah starr und aufmerksam auf die Bühne. Ich hätte mich lieber mit ihm unterhalten. Vor uns tanzte gerade die Primaballerina entzückende Figuren. Sie sprang nach rechts, sie tanzte nach links, mit einem Male stand sie vor unserer Loge. Sie hob das Bein und legte die Fußspitze leicht auf die Sammet-Brüstung, dabei bog sie den Kopf, einen feinen, wilden Stüßlerinnenkopf, nach uns zur Seite, und ich habe das ganz deutlich gesehen — dabei lag sie de Sorgan mit einem bedeutungsvollen Blick an und neigte leicht, ob, nur sehr leicht den Kopf. Ich habe es genau gesehen, obgleich diese Bewegung und der Blick kaum eine Sekunde gewährt haben. Beides bedeutete eine Zustimmung ihrerseits, das habe ich genau verstanden. Er hat ihr in demselben Augenblick zugewinkelt, ich fühlte es deutlich, obgleich ich kein Gefühl nicht ich. Ich hätte gern zu ihm hingelächelt, aber ich konnte mich nicht bewegen in dem Moment. Ich war ein bißchen, nein, ich war ganz erstarrt.

Die anderen in der Loge haben es auch gesehen. Der Gatte meiner Freundin hat ihm lächelnd eine Bemerkung ins Ohr geflüstert beim Hinansgehen. Mir war sehr wohl wohl zu Mute.

C'est une bêtise, chérie, ich weiß es, aber ich kann nun mal heute nicht einschlafen. Ich bin doch keine Sentimentale, und ich kenne

doch das Leben, und ich habe keine, gar keine Illusionen mehr. Ich müßte blöde, taub und idiot sein, wollte ich weiche haben.

Und doch, —

Ich liebe ihn, und ich dachte, er liebte mich auch, mich allein. Ich glaube — vielleicht aber denkt das jede Frau, die liebt — mein Liebesroman würde eine Ausnahme sein. . .

Weshalb hast Du mich auch in der Pension so angeheitert mit Deinen romantischen Idealen von Liebesheirat, Monopassion, Treue und so fort? Ich wollte, ich wäre so wie tausend andere Frauen und Mädchen hier bei uns, dann würde ich gelacht haben und könnte jetzt schlafen und hätte nicht diesen unangenehmen Druck im Hals, der wie ein Schloßchen ist.

Bonne nuit, chérie. Ich kann nicht mehr schreiben, denn ich bin so müde. Leb wohl. Hab Du lieb

Deine Inès.

Mignonnet!

25. März.

Que vous êtes délicieuses, vous jeunes Allemandes! Ich halte Deinen so lieben und guten Brief in den Händen und muß lächeln. Du bist doch ganz das schwärmste, ideale Mädchen geblieben, das ich in der Pension so gern ein bißchen bemutterte, obwohl es zwei Jahre älter war als ich.

Du sprichst tieftraurig von meiner zerstörten Jugend, meinem zerstörten Glücksglauben und meinem gänzlich erloschen Glauben an die Menschheit und an der Sinnhaftigkeit der Welt.

Chérie, ich gesteh dir bin ich mit Charles de Sorgan verlobt.

Ich war eben sehr müde an jenem Abend nach dem Ballett. Mein Brief war wohl fünfzehn eiligst? Ja, wenn man nicht schlafen kann. . .

Am Morgen nach ihrer Nacht ritten Charles und ich heute um 10 Uhr im Bois spazieren. Ich hatte mir 1 Eiser-Luge de Cologne mehr als gewöhnlich in mein Bagage legen lassen und der Mallesse Befehl gegeben, recht energisch zu arbeiten. So merkte man mir nichts an von der schlaflosen Nacht.

Am Abend dieses Tages auf einem reizenden Ball in der Rue de Varennes erklärte ich Charles. Eine Woche lang ließ ich ihn auf Antwort warten. Aus Rache. Ich habe nie einen Augenblick gezweifelt, ob ich ja sagen wollte.

Bist Du entsetzt? Verlißt Du Deine Freundin garricht? Ich will Dir erklären, petite. Weißt Du, ich denke in gewissen Punkten anders wie Du, wenn ich auch, nun ja, wenn ich auch sehr romantisch war bisweilen. Will Glauben an die Menschheit, Glücksglauben und solch hohen Sachen habe ich mich übrigens nie abgegeben.

Ich glaube an mich, und meine Mädel. Ich liebe meinen Verlobten, ich habe Temperament, ich bin schön, schöner als die reizende italienische Primaballerina. Und ich will. Et cela suffit. Er wird mich lieben.

Außerdem haben wir gleichen Geschmack und gleiche Kultur. Ob das nicht vielleicht das festeste Bindeglied ist zwischen Menschen?

Will diese Verlobung Du natürlich nicht, petite chérie. Aber das tut nichts.

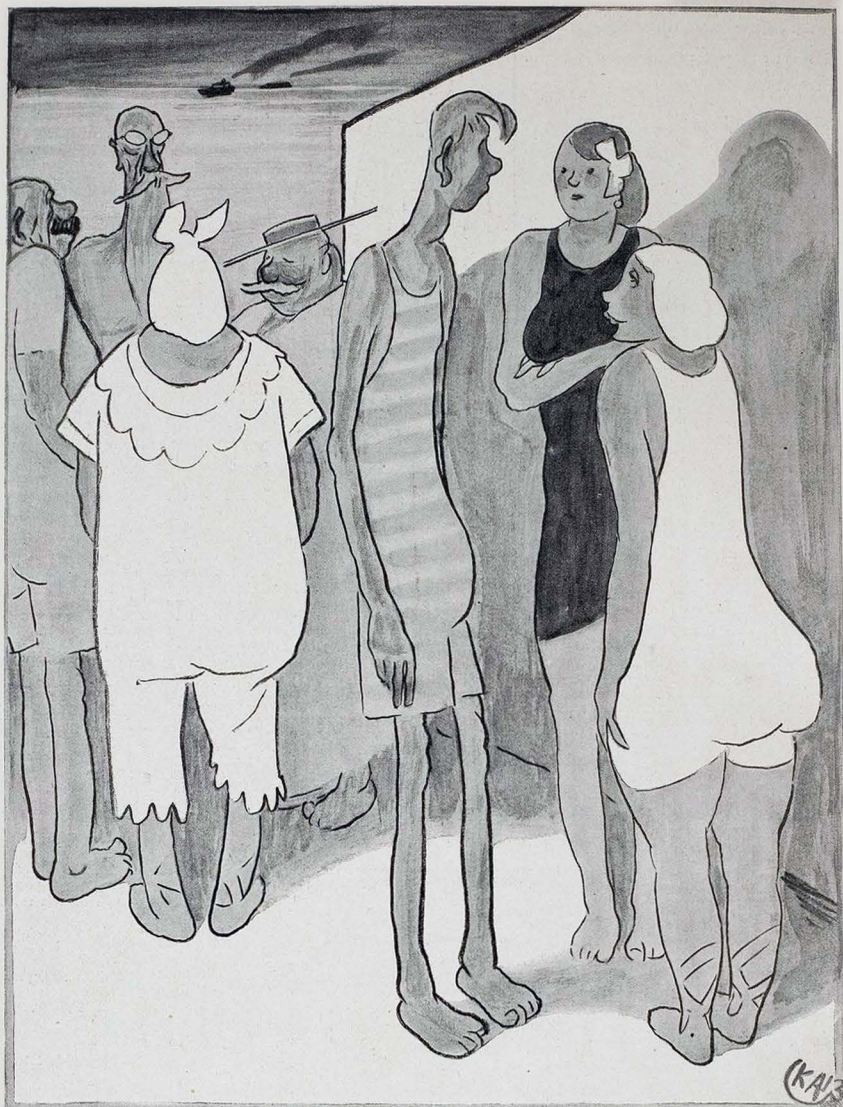
In drei Wochen ist Hochzeit. Nur Faubourg St. Germain ist eingeladen. Und Du, mignonnet!

Es erwartet Dich

Deine glückliche Inès.

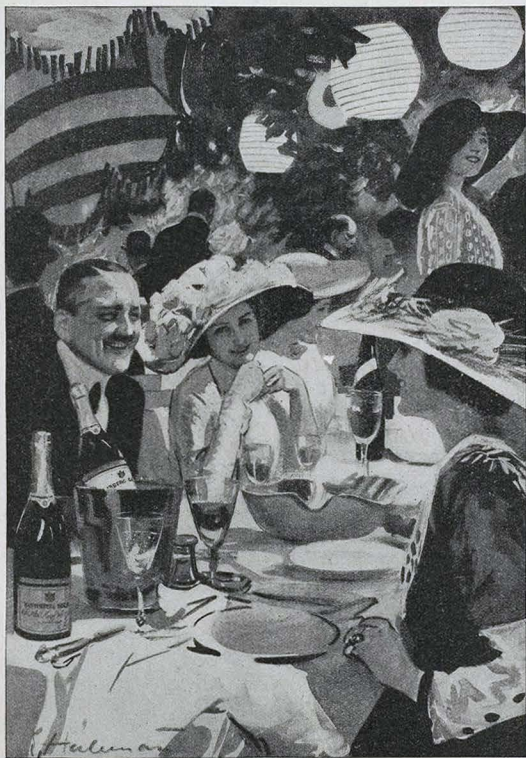
P. S. Aber bitte schreibe mir nicht mehr von Deinen Idealen usw. Das paßt hier nicht her. Ich mag es auch nicht hören. Also laß es, bitte. Je t'embrasse, meine süße Kleine!

Inès.



Das Mutterherz

„Siehst, Karl, d' Mamma opfert wieda Dei'm Professa ihran Anblick, damit er Di beim Absolutorium vielleicht net durchschmeißt!“



Am Abend

eines schönen Sommertages, wenn die Stimmung bei
fröhlichem Zusammensein den Höhepunkt erreicht, dann tritt

KUPFERBERG GOLD

in seine Rechte. Für den Sommer ein Sekt *par excellence*: leicht,
flüchtig und pikant. Durch *rein-natürliche* Herstellungsweise
stets erfrischend und gut bekömmlich.

Chr. Adt. Kupferberg & Co.
Hollieferanten Mainz Gegründet 1850

DEUTSCHES ERZEUGNIS

GIPKENS

Wir empfehlen auch einen Versuch unserer hervorragenden Sondermarke „Kupferberg Riesling“!

Liebe Jugend!

In den oberbayerischen Sommerfrischen tragen die Gäste meistens die Tracht der Einheimischen. Allerdings mit Abweichungen. Die Herren tragen Lederhosen und die Damen das sogenannte Dienst-Kostüm.

Herr Höpfe aus Neukölln scheint das mißverstanden zu haben.

Nachdem er zuerst sich selbst eingekleidet hatte, sagte er zum Stadler Mloys: „Tja, Daehreßta, nu nu möchte ich noch für meine Frau een recht hübsches — hm, tja — Dienchen-Kostüm!“

Aus Norddeutschland

Vom Omnibus aus lese ich über einer Bierbude an der Ecke der Straße: „Oberbayern.“ Echdt bayrische Schutzplattlerträge! Auf der Rückfahrt ist ein baumlanger, masfierter „Oberländer“ dabei, den ich gleich anspreche:

„Sie sind wohl in der Oberbayern-Bude, Landsmann?“

„Jawoll!“

„Aus welcher Gegend von Bayern sind Sie?“

„Ich bin überhaupt kein Bayer, ich bin aus Küssen (Küssen).“

Verwundert frage ich, ob dann bei der dortigen Schutzplattler-Truppe „überhaupt keine Bayern“ seien:

„Oh doch.“ antwortet der Biedere, „da Bierkäufka is 'n Niederbayer.“



A. Fiebigner

Der Herr Staatsanwalt

„So 'n bayrischer Kollege hat's jut! Det Volk treibt ja nicht als 'n biesken Sawwafeld und Schaummaßfrefehl!“

Liebe Jugend!

Ich besuche das Ehepaar Kümmlin. Der Hausherr kommt mir im höchsten Stadium des Sornes entgegen.

„Denken Sie sich“ — ruft er aufgelöst — „der Seidenmantel, den ich meiner Frau vor knapp vier Wochen geschenkt habe . . .“

„Gestohlen?“

„Nein, aber ich rate Ihnen: kaufen Sie nie in einem Warenhaus Kleidungsstücke! — Hier der Mantel — noch keine zwanzig Mal getragen und alle Nähte auf! Hier an der Seite — sehen Sie — kaputt, ganz von selbst. Und sold' ein Schund schimpft sich reine Seide! — Schau'n Sie mal den Revers, die Aufschläge! — wie flüchtig, wie niederlich das schon gearbeitet ist! — Tun Sie mir einen Gefallen: die Knöpfe — kein einziger mehr fest, und noch kaum einen Monat getragen! Ist das nun Betrug? — Kann man den Kerl strafrechtlich fassen? — Soll man ihm die Schaufenster einschlagen . . .?“

„Beruhigen Sie sich doch.“ — bat ich ängstlich und legte ihm beläufig meine Hand auf die Schulter — „wieviel hat denn der Mantel gekostet?“

„Das ist ja Nebensache — 5 Mark 95!“

Ludwig Engel

Wahres Geschickchen

In der Zeitung stand folgendes Inserat:

Mädchen, anfangs der 30er Jahre mit 30000 R. M. sucht sich mit besserem Beamten zu verheiraten.

Mein Freund Stanglberger setzte alle Hebel in Bewegung um zu der reichen Braut in Beziehung zu kommen und es gelang ihm so überraschend, daß er seit 8 Tagen mit ihr verheiratet ist. Tiefbefügt hat er mir, als seinem besten Freund, aber erzählt, daß die von seiner Frau mitgebrachten 30000 R. M. leider nicht Reichsmark, sondern Reklame-Marken waren!

Den Weltreise-Koffer des Lords

wie

die Handtasche der Gouvernante



bezieht man in erstklassigem Fabrikat von solider Arbeit, praktisch-neuester Anlage und Einrichtung und elegantester Ausstattung zu bürgerlichen Preisen durch das großartig organisierte Versandhaus STOCKIG & Co. Ebenso liefert diese Firma jeden anderen Artikel aus jedem Gebiete des Bedarfs und Luxus vom Größten bis zum Kleinsten in der stets gleichen Form gediegenster und modernster Qualität. —

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Stockig & Co., Kofferlieferanten

Dresden A. 16 (f. Deutschland)           



Nachruf

A. Schmidhammer

„Jetzt hat die alte Pfaffenhuber endlü aa der Teifi g'holt!“ — „G'holt? Haha! I sag Sabna, wia die verstorb'n is, hat der Teifi sein Schwoaf einjog'n und drei Vaterunfer bet!“

Liebe Jugend!

Es geschah in San Francisco.
Drei Kleidungsgefäße waren nebeneinander in der nämlichen
Häuserfront eröffnet. Eines Morgens sah der mittlere Eigentümer zu

seiner Rechten in großen Lettern angeschlagen „Konfuziusverkauf“ und
zur Linken „Verkauf zum Selbstkostenpreis wegen Geschäftsaufgabe“.
„Zwanzig Minuten später hing an seiner Tür in noch größeren
Buchstaben das Plakat:
„Haupteingang.“



**Welt-Ausstellung
Genf 1913**

In einem

**Saal am andern
Salamander Stiefel**

Einheitspreis für Damen u. Herren Mk. 12.⁵⁰
Luxusausführung Mk. 16.⁵⁰

Salamander Schuhges. m.b.H. Berlin **Centrale Berlin W. 8**
Friedrichstraße 182

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Wohnungspolitik

„Mjo gelns, Hausmeisterin, — am erst'n Juli während 'n Steigern laß'n S' niemand an Teppich ausklopf'n, damit die Leut' seh'n, daß s' in an ruhig'n Haus wohna!“

R. Hesse

Saison

Nun naht die Zeit, wo man die Brunnen schließt,
Beziehungsweise sich darein verfenkt.
Nur wer kein Geld hat, bleibt zu Haus: gekränkt
Schwimmt, tennist er und tirt.

In jedem Drecknest sieht man ein Plakat:
Staubfrei! Adyllisch! Schönste Sommerfrische!
— Und jeden Mittag gibt es „frische Fische“,
Und jeden Abend Dauerkat.

Und wie die andern Lebewesen
Begeben die Monarchen sich zur Bahn,
Und staunend sieht der anbezogene Untertan,
Wo sie den Tag gewesen.

Man trifft sie teils am Meere,
Teils in der frischen Luft der Berge an,
Wo man sie leicht erkennen kann
Am Adlerblick und an der nicht
vorhand'nen Erdenschwere.

Die „Woge“ bringt sie Arm in Arm,
Und einzeln, im Profile.
Man kennt sich garrnicht aus: es sind so viele,
Ein ganzer Schwarm.

Begegnen zwei einander (in Berlin),
Welch eine Sensation fürs Morgenblatt!
Der Fürst von Bronschinchina hat
Dem Prinzen Schleiz dies oder das verliehn.

(Und irgendwer ward noch Hoflieferant:
Weil er dem Fürsten eine Semmel buk,
Weil der ihm auf die Schulter schlug,
Vielleicht auch, weil er sonst im Wege stand ..)
Jaucundus Fröhlich

Hus der Schule

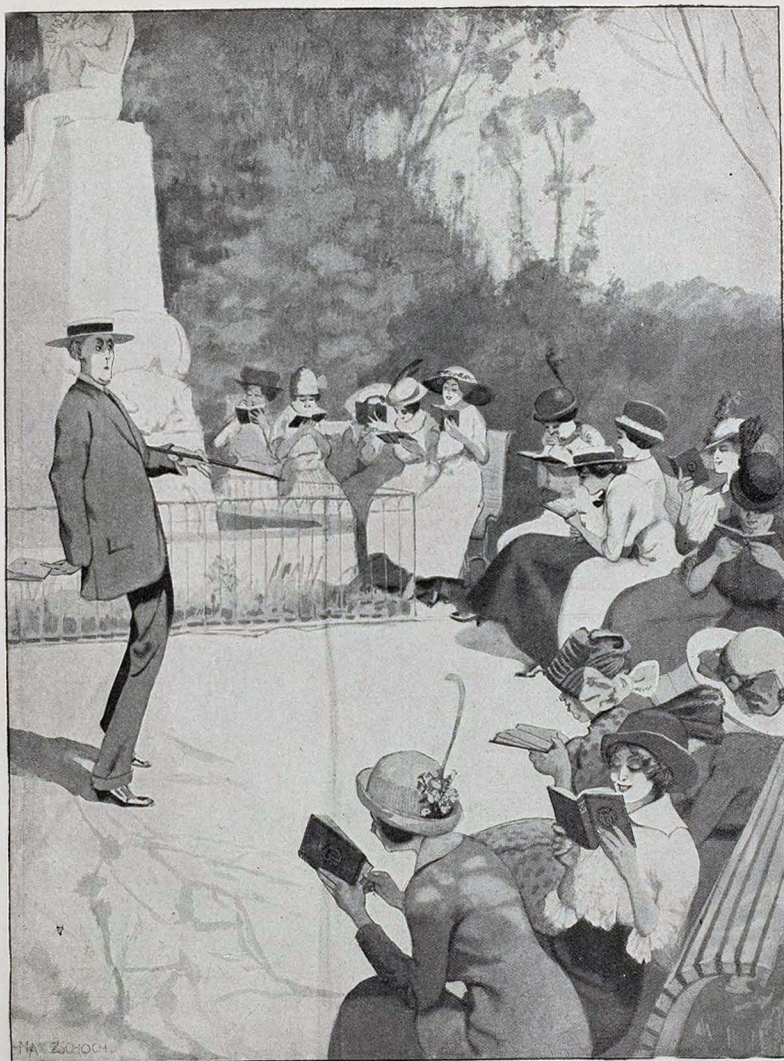
Der Lehrer bemüht sich vergeblich, die acht
Kreise Bayerns zu erfagen; besonders das frän-
kische Gebiet scheint den Schülern gänzlich unbe-
kannt. Da hilft er selber dem Försterfranzl noch
drauf: „Ja, Ober-, Unter-...“
Da plötzlich überkommt den die Erleuchtung
und freudestrahelnd ruft er:
„Ober, Unter und König!“

Sleipner
die qualitativ
unerreichte 5 Pfg. Cigarette

Fabrikat der unabhängigen deutschen Cigarettenfabrik

A·BATSCHARI

K. & K. OESTER-UNGAR-KAMMERLIEFERANTEN • HOF-LIEFERANTEN S. M. DES KÖNIGS VON SCHWEDEN
HOF-LIEFERANTEN A. K. H. D. ERBPRINZESSIN V. SACHSEN-MEININGEN • LIEFERANTEN D. STAATL. ITALIA FRANZOS. TABAK REGIER.



Zeichnung von Max Zisch

Reizendes Fräulein,
 das Sonntag auf der Kurpromenade
 von jungem Mann angesprochen wurde,
 wird um Wiedersehen zwischen 6 und
 7 Uhr vor dem Monument im Park
 gebeten. Erkennungszeichen: „Ein
 Willembuch“.



Bekräftigung

F. Staeger

„Glaube mir, Elvira, ich sehne mich nach einem lieben Wort von Dir, wie der Schuhmann dort nach einer Maß Vier!“

König
der
Bernina

Ich hab's gewagt und es ist geglückt! Hochaufatmend und beseelt stand ich auf dem höchsten Gipfel der Bernina, aber ich wäre den Anstrengungen erlegen ohne die echten KOLA-Pastillen Marke DALLMANN (**Dall-kolat**). Sie brachten Leben in meine ausgepumpte Brust und fröhlichen Siegesmut meinen verzagten Sinnen.

1 Schtl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Droghdng. DALLMANN & Co., Schlierstein a. Rhein.

Deutsche Nordseebäder

und ihre
Schiffsverbindungen



Helgoland

die Perle der Nordsee.

Kühler Sommer, warmer Herbst. Bei jeder Windrichtung reinste Seeluft, da nicht an, sondern in der Nordsee gelegen. Frequenz 1912: 32 252 Pers. Kurkapelle, Theater, Segelsport, Jagd, Kanalisation, elektr. Licht. Häuf. Anwesenheit d. Flotte.

Insel Juist

Warmbadeanstalt, Kanalisation, Prospekt kostenlos durch die Badeverwaltung.

Insel Spiekeroog

Nordseebad LAKOLK auf Röm
Direkte Fahrkarten über Hoyersechleuse.
Prospekte durch die Badeverwaltung.

Norddeutscher Lloyd.

Mit den Salondampfern „Nixe“, „Najade“, „Seedler“ und „Delphin“ oder „Lachs“.

Von Bremerhaven
nach Helgoland, Amrum,
Wyk a. Föhr und Westerland
vom 28. Juni an täglich.

„Norderney“
vom 16. Juni an täglich.
„Juist, Borkum und Langeoog“
vom 1. Juli an fast täglich.

Von Wilhelmshaven
nach Helgoland
vom 29. Juni an täglich.

Von Bremen, Bremerhaven u. Wilhelmshaven
nach Wangerooge
vom 15. Juni an täglich.

Ausser, noch Fahrt i. Vor- u. Nachsaison.
Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen grös.
Eisenbahnstationen. Weitere Auskunft erteilt und
Fahrpläne versendet der

Norddeutsche Lloyd, Europäische Fahrt Bremen.

Westerland auf SYLT

die Königin der Nordsee.

Stärkst. Wellenschlag. Familienbäder, großartige Strandanlagen mit Restaurants u. herrlichem Blick auf die hier stets bewegte See. Mellanlager, herrlicher Strand, Dünenlandschaften. Grosses Warmbadehaus mit Inhalatorium. Prospekte kostenlos und Auskunft durch die Städtische Badeverwaltung.

Landweg über Hoyersechleuse.

Kürzeste Reiseverbindung nach Westerland. Berlin — Westerland 11 Stunden. Täglich D-Züge Hamburg-Hoyersechleuse. Näheres durch die Sytler Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Westerland.

Wyk auf der Insel Föhr

Riviera der Nordsee.
Das mildeste und freundlichste der Nordseebäder.
Prospekte gratis durch d. Badeverwaltung u. d. Auskunftstellen d. Verbandes deutscher Nordseebäder.

Südstrand-Föhr Nordseesasanatorium

Sanatorium für Erwachsene und Familien. Jugendheim für Knaben und Mädchen. Pädagogium, höhere Schule mit Internat. Aerztl. Leitung San.-R. Dr. Gmelin.

Wyker Reederei

Schnellste Verbindung nach Wyk a. F. u. Amrum 2-3 mal täglich, über Niebüll-Dagebüll. — Anschluss an die Bäderzüge.

Wangerooge

.. Nordseebad. ..

Prosp. versend. grat. d. Badekommission.

Illustr. Verbandsführer zum Preise von 20 Pf. erhältlich bei obig. Verwalt., d. Intern. öffentl. Verkehrs bureau, Berlin, Unter d. Linden 14, dem Reisebureau der H.-u. L. Berlin, Unter den Linden 8, dem Verkehrsverein in Essen a. Ruhr, dem Invalidendank, Zigarenfabrik von J. Neumann u. allen Auskunftstellen des Verbandes deutscher Nordseebäder.

BORKUM

die grüne Insel. — 30 000 Besucher. Herren-, Damen- und Familienbadestrand. Licht- und Luftbad.

Neu erbaut: Grossartige Wandelhalle, direkt am Strand. Kostenaufwand eins halbe Million. Tennisplätze und Reithalle.

Verbindung über Emden-Außenhafen im Anschluß an sämtliche ankommende und abgehende Badetage. Prospekte gratis durch die Badeleitung.

Büsum (Holstein)

Bahnstation. Familienbad Grün. Strand. Wattenlaufen! Kurmusik. Winterkuren. Elektr. Licht. Apotheke. Jagd u. Sport. Prospekte durch die Badekommission kostenlos.

Wittdün

Herrlicher Strand. Billige Bäder. Prospekte kostenlos durch die Badekommission.

Insel Langeoog

Wasserleitung u. Kanalisation. Evang. u. kath. Gottesdienst.

Hamburg - Amerika Linie.

Die Turbinendampfer „Kaiser“ und „Königin Luise“ und die Salonschnelldampfer „Cobra“, „Prinzessin Heinrich“ und „Silvana“ fahren

von Hamburg 8⁰⁰ Vm., ab Cuxhaven 12⁰⁰ Nm.

nach Helgoland-Sylt von Anfang Mai bis Ende September mit Anschluss

„Amrum und Wyk a. Föhr“

„Helgoland-Norderney“ von Mitte Juni bis Mitte September mit Anschluss

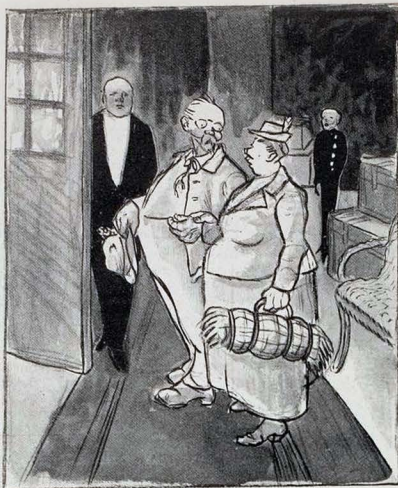
„Borkum, Juist, Langeoog, Baltrum u. Wangerooge.“

Direkte Fahrten Helgoland-Borkum.

Die mit Främschen Schlingertanks ausgerüstete und höchst modern eingerichtete „Königin Luise“ stellt einen Dampferzuwachs von epochenmachender Bedeutung dar.

Verbesserte Rückfahrverbindung: Ab Cuxhaven (Hafenbhf.) 3⁰⁰ Uhr nachm., an Hamburg (Hauptbhf.) 6²⁴ Uhr abends, an Berlin (L.) 9¹⁴ Uhr abends.

Hamburg - Amerika Linie, Hamburg 4, St. Pauli Landungsbrücken.



R. Rost

Vorsicht

„Du sei mal nich so zärtlich, Alwine, sonst wer'n mer für d' Liebespaar gehalten un müß'n Liebhaberpreise bezahl'n!“

Aus Amerika

Direktor (des Kineothaters, als eine Panik ausbricht): „Schnell, William, mit dem Apparat, das wird eine herrliche Aufnahme!“

Zur Sommermode 1913

Die Frau von heut', in Strümpfen schreite sie
Mit Spigen eingelegt von Chantilly,
Dazu ein Schuh von edler Schimmerseide —
Wie plagt da die Rivalin gleich vor Neide!

Und hält die Frau noch mehr auf sich, so sei
Ihr Strumpf geschmückt mit Perlenfäden,
Ihr Schuh aus blankem Silber oder Golde —
Dann jagt ein jeder nach dem Winnefolde!

Noch besser ist ein dritter Rat: sie trage
Durchlöcher'n Strumpf, fleischfarb'ne Unterlage
Und den „Lotharn“ mit diamant'nen Knöpfen —
Dann sei sie Multimilliardäre schöpfen!

Doch zehnmal feiner noch als alles das
Wär', wenn sie barfuß ginge durch das Gras:
Borausgesetzt, daß ihre Füßchen — nein!
Wie kann darüber man im Zweifel sein?

Sassafras

Blütenlese der „Jugend“

Bei dem offiziellen Festmahl, das in Götting zum Regierungsjubiläum veranstaltet wurde, hielt ein Generalleutnant a. D. die Festrede. Er sagte u. a.: „Es ziemt dem treuen Untertan nicht, über das Wirken und Schaffen seines Herrschers zu urteilen, womit verantwortungslose Kritik heutigen Tages so schnell bei der Hand zu sein pflegt!“ —

Bravo, Herr Entgegensprecher! Wer sein Mäntchen durchaus am Kaiser kühlen will, dem sollte von Regierungseite in Zukunft der „Imperator“ zur Verfügung gestellt werden. An dessen feilen Schiffswänden können sich die Mörgeler zu Tausenden die kritischen Schädel einrennen!

Für Jung und Alt
zur Unterhaltung und Belehrung eine
Ernemann - Camera

Vorzügliche Apparate schon von 16 Mk an.



Verlangen Sie illustr. Preisliste u. Broschüre über das
10000 Mk-Jubiläums-Preisausschreiben 1914 kostenfrei.

REINRICH

ERNEMANN

ACT. GES.

PHOTO-KINO-WERK DRESDEN 107 OPTISCHE ANSTALT



Auf **Continental-Pneumatik**
in Japan



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Der besorgte Firmpate

R. Hesse

„Is Dir net schlecht, Magl?“

„Na, Herr Pat', gar net.“

„Dös is aber z'wider, da wer'n halt Deine Leut sag'n, Du hast an schuldig'n Paten g'habt!“

Honny soit . . .

Wir hatten vor Jahren einmal unser Edizimmer an eine junge reiche Dame vermietet, die depechierte uns nun plötzlich, mit bezahlter Rückantwort, sie möchte wieder bei uns wohnen, und ob das Zimmer noch frei und zu dem alten Preise zu haben wäre?

Drauf antwortete Mama hocherfreut, das Fräulein könne jederzeit bei uns einziehen.

Nun hat man uns aber in der rückichtslosten Weise unsere frühere schöne Gehirngauschicht total verbaut, indem man uns gerade vor der Nase eine große Badeanstalt errichtete.

Mama konnte also unmöglich mehr den gleichen Mietzins für das Zimmer wie früher verlangen.

Als das Fräulein anderen Tags mit seinen Sachen eintraf und im voraus wieder den alten Mietpreis bezahlen wollte, wehrte Mama auch sofort ab.

„Mein Fräulein,“ sagte sie, „ich kann Ihnen das Zimmer doch nicht mehr um den gleichen Preis wie früher abgeben. Von Ihrem Fenster aus sehen Sie jetzt ins Sonnenbad, da liegen die Herrn den ganzen Tag nackt herum, und . . .“

„Um wieviel wollen Sie also hinaufgehen?“ fragte das Fräulein rasch.

Heinz Scharpf

Mädler-Koffer.

Feine Leder-Waren.
Moritz Mädler.
Leipzig Frankfurt a/M. Köln Rh.

Verkaufs-
Localen: Berlin Hamburg

Moritz Mädler
Jll Preisverweis: Leipzig-Li 19

Frankonia und Adsell's Stiefel
die elegantesten
besten und
preiswertesten

SPECIALITÄT:
NO-NI-DA
der einzige
vollkommenste
orthopädische
Stiefel.

Patente in allen
Ländern

Alleiniger Fabrikant:
Schuhfabrik E. Heimann
Schweinfurt

Wasser + Feuer = Eis.

Einzige Kristalleis- und Kühlmaschine der Welt
— für Handbetrieb —
ohne Säuren oder Chemikalien anzuwenden
von Mark 125.— an
in 5 Größen bis zu 100 kg Eis Tagesleistung.
Überall ohne Kraft in Funktion zu setzen. Betriebsmittel: Wasser und
Heizung, Spiritus, Gas etc. Prospekt gratis. Im Betrieb zu sehen bei:
Bernhard Urlaub, G. m. b. H., Abt. XII
Hamburg, Ferdinandstrasse 12. :: Berlin, Linkstrasse 17.
Vertretung für einzelne Bezirke noch zu vergeben.

Gnadenberger Wäsche
Vornehme Brautausstattungen
Heinze & Co. Gnadenberg

Die Wochen-Ereignisse
im Glücke
finden Sie in guten Reproduktionen
in der

Münchener Illustrierten
Zeitung.

Preis der Nummer nur 10 Pf.
Überall, auch an familiären
deutschen Bahnposten zu haben.
Münchener Illustrierte Zeitung,
München, Ludwigstr. 26.

Syphilis.

Es gibt keine konstitutionelle
(inner, erbliche und unheilbare)

Ein Treitschwort für d. Menschheit Schell
von Dr. med. u. chir. Josef Hermann
30 Jahre k. k. Chir. u. Chir. d. k. k. Krankh. Wied. in Wien. Nach
dem in das Buch beschrieb. neuen und
Heilvers. wird. mehr als 60000 Kranke
wird. ohne Rückfälle in kürzester Zeit
geheilt. Das Buch ist infolge seiner
Verhät.-Ansehung. unentbehrlich. Jeder
Geschlechtskranke, der sich vor Jahre
lang Sechtem schütz. will. Geg. Eink.
v. 2 M., auch in Mark. (auf Wunsch ver-
sch. 20 Pf. mehr) zsh. Nachs. 2 M. 40 Pf.
zu bez. von der Verlagsbuchhandlung
Otto & Co., Leipzig 5

Echte Briefmarken sehr billige
Preislisite f.
Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Schriftsteller!!
Belletrist. u. Essays gesucht zur
Veröffentlichung in Buchform.
Erstg.-Verlag, Leipzig 13.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

➤ Gegen Korpulenz ➤

heilen am schnellsten u. ohne jede Gefahr die **Klassiger Tabletten** (Marke H. A. A. hergestellt mit Klassiger Salzen. Schon nach wenigen Tagen grössere Gewichtsabnahme garantiert, ohne jegl. Berufsunfähigkeit. Preis M. 4. Nachh. 46. Eicht nur durch **Hirsch-Apotheke** Strassburg 76, Els. Aelt. Apoth. Deutschl.

Liste über mikroskopische Organpräparate versendet auf Wunsch Dr. J. Tillmann, Liebenau, Bez. Cassel.

Blasse Herren

und Damen erhalten sonnengebräunte Teint durch Chemiker P. Wolffs „**Braunaderma**“. B. bräunt nämlich, ohne die Haut anzugreifen. Nachh. 8.—M. C. Klappenbach, Halle a. S.

Ideale Büste

durch prästige, garant. unschädli. Basserl. Mittel „**Smilgen**“ in ganz kurz. Zeit. Cold. Med. Preis M. 5.—ohne Porto. Elise J. Biedermann, Dipl. Spezial., Leipzig 4, Ecke Thomarstr. u. Barfüssergasse.

Nebenverdienst

— 20 Mk. täglich d. Postversandgeschäft Gratisakku! Dr. G. Weisbrod & Co. Waldmannstr. 707.

Für Magenleidende

Makka indischer Magen-Kräuter - Likör. Das Beste für d. Magen, sollte in keinem Haushalt fehlen. — Preis pro Literflasche M. 4.—, bei 2 Flasch. franco Zusendung. **Wihl. Schahre, Braunschweig**, Göttingstr. 23.

verhört Privater, reelle Leute. 50 Pf. Ratenrückzahl. 5 Jahre. **Klauer J.** postlag. Berlin 29.

Kostenlos erhalten Fussleidende

meinen neuesten Prospekt über **Kranken-Fahrstühle** und Selbstfahrer für Zimmer u. Straße. **Stuhl-Probst, Nürnberg 25.**

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. and. Gifte. Broschüre gegen Einsendung von 1 Mark und 20 Pf. (Briefmarken) bei verschlossenem Couvert vom Verfasser Dr. med. Eberth, Spezialist für Haut- u. Geschlechtsleiden i. Frankfurt a. M. 22.

Netze für Fischerei u. Jagd.

Alle Angelgeräte, Hängematten etc. W. Rom. Netzfisch. Eichstr. 59, Bayern. Preisliste frei.

Für Zuckerkranke und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's physiol. Nahrungsalze ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen, Preis M. 3.— u. 4.50. Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei Dr. J. Schäfer, Barmen 20 Verberstrasse 91. Belehrt. Broschüre gratis



Katalog interessanter Bücher gegen 20 Pf. (Briefmarken.) Wird zugewandt. Wird nur gefordert, um unentgeltl. Neugier zu steuern. 8. Schindlerstr. Berlin W. 57. Silvestr. 51. J.

Geld zurück bei Nichterfolg!

Gesicht-Arm-Hand-

haare (Damenbart) entfernt sicher, schmerzlos laut Garantieschein. **Dr. med. Geysers „Radikal“** durch einf. Absterben (Selbstanwend.). Preis M. 4.—. Viele Anerkennungen. **Dr. med. Ernst Geys & Co.** Braunschweig, Kattreppl. 173.

Patent-Schlafsack

Ausser Gebrauch 2½ Kilo für grosse Figur M. 35.— „sehr.“ „38.—

Wandervogel-Schlafsäcke „6.50

Tropen-Ausrüstungen.

Ferd. Jacob, Köln a. Rh. 36.

MERCEDES

Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-FABRIK BERLIN SCHUH-FRIEDRICHSTR. 186

VERLANGEN SIE KATALOG 3.



Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.

Für die

Sommerfrische

ist der **Vasenol-Sanitäts-Puder** zur täglichen Toilette geradezu unentbehrlich, weil infolge des Luftwechsels und des häufigen Aufenthalts im Freien die Haut besonders empfindlich ist. Tägliches Abputzen des Körpers, insbesondere aller unter der Schweißwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße (Einpudern der Strümpfe), mit

Vasenol-Sanitäts-Puder

belebt und erfrischt die Haut, erhält sie weich und geschmeidig, beseitigt sofort jeden Schweißgeruch.

Vasenol-Sanitäts-Puder schützt gegen Wundlaufen u. Wundreiben, sowie Wundreiben, zarter Hautfalten; bei Hautjucken, auf Reisen, Fußwunden, bei Ausübung jeglichen Sports, für Damen zur Schonung der Knieel (Blusen) von unschätzbarem Wert.

Zur Schweißhautbehandlung verwendet man **Vasenolform-Puder**, zur Kinder-Pflege **Vasenol-Wund-u. Kinder-Puder**.

In Original-Stründchen zu 75 Pf. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.



W. Krain

Die Interessante

„Du, das ist eine „non und zu!“
„Nee — das ist eine „auf und davon!“

Rietzschel Heli Clack

Präzisions-Cameras mit erstklassiger Optik

Querformat mit dreifachem Auszuge Hochformat mit doppeltem Auszuge

Panorama Kamera (Universal-Typus I) Stereo-Kamera (Universal-Typus II) Dreiverschluss-Kamera Miniatur-Clack 4 1/2 x 6

Höchste Lichtstärke. Optik: Rietzschel-Saxar; Apertur: Linco r (6 und 8 Linsen).

Katalog No. 211 nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.

A. H. Rietzschel, G. m. b. H. Optische Fabrik, München.

Grande liqueur française **CORDIAL-MEDOC** G. A. JOURDE, BORDEAUX

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inserten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Copyright 1913 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren
für die
fünfgespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Belgien Frs. 5.30, in Holland Fl. 2.80, in Rumänien Lei 5.30, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.85. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.50, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.50. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896–1909, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg., ohne Porto.



Die neuesten Modelle

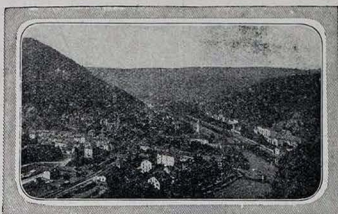
1913

Photogr. Kameras mit und ohne Zubehör, Vergrößerungs- u. Projektionsapparate, echte Busch-Binokles, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre, Mikroskope, Reifzeuge, Musikwerke und Instrumente, gerahmte Bilder, Uhren, Gold- und Silberwaren, Reisekoffer, Lederaschen, Necessaires usw.

gegen bar od. Teilzahlung.

Eugen Loeber, Dresden-N. 6.

Katalog 102 bei Angabe des Artikels gratis!



Sad Ems gegen Katarrhe

der Atmungs-, Verdauungs- und Unterleiborgane und der Harnwege, gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma, Rückstände von Influenza und von Lungen- und Rippenfellentzündungen.

Trink- und Bädakuren - Inhalationen - Pneumatische Kammern.

Natürliche kohlen saure Thermalbäder.

Prospekte durch die Kurkommission.

Emser Wasser, Emser Pastillen, natürl. Emser Quellsalz überall erhältlich.



A. Schmidhammer

Aus der Schule

„... Also Gott ist überall. Wiederhole es, Meier Johann.“
„Gott ist liberal.“

Williams' Rasier-Seife

amerikanische

Rasier-Seifenpulver

geben einen wunderbar weichen erfrischenden Schaum, welcher der Haut wohlthut und das Rasieren erleichtert.

GRATIS-ANGEBOT

Um Ihnen Gelegenheit zu geben, sich von den Vorzügen der Williams Seifen zu überzeugen, senden wir Ihnen gegen Einsendung von 20 Pf. für Porto ein Probetstück Seife oder ein Quantum Seifenpulver, welches für 50 maliges Rasieren ausreicht, kostenlos zu. — Wenn Sie nicht zufrieden sind, so retournieren wir Ihnen die 20 Pf. und das Porto.

Vertreter für **Parfümerie 8185** Lehmann
Deutschland: **Parfümerie 8185** & Böhne
BERLIN W 35
Lützowstrasse 102/4.

Gegen monatliche Teilzahlungen

Methode Rustin. 5 Dir., 22 Prof. als Mitarbeiter. Brieflich Fernunterricht. Ausf. Prosp. u. Ansichtsbild, ohne Kaufzwang. Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.

Neurastheniker

gehört zur Wiederkehr d. verlor. Kräfte nur noch Virilithin, d. Wirkstoffe nach d. heut. Stande d. Wissenschaft, Streng reell, Sofort. Wirkung. Preis 5 M., Stärke II (Dopp. Quant.) 10 M. Diskreter Versand nur durch Hirsch-Apothek, Strassburg 76, Elb.-Apothek Apoth. Deutschlands.

Magenleidende!

Senden Sie mir Ihre Adresse an, wenn bislang nichts geholfen hat. Auskunft erteile gern. **Kostenlos!** Gottlieb Karthaus, Braunschweig 14.

Echte Briefmarken Europa Katalog

40 illustrierte 375, 100 Übersene 150, 40 Deutsche 100, 200 ganz auf 4.50. Zeichnung und Albert Friedemann, Briefmarkenhandlung, Leipzig 13.

Erfindungen

werden zu kaufen gesucht. Angeb. (auch Ident) an: **Firma Adolf Seng, Cassel - 4718.**

Der Schlager der Saison!

Bergheil

Voigtländer Bergheil-Kameras 9x12 cm 10x15 cm
mit Radial Doppelanastigmaten - Kollinearern - Heliaren.

Illustrierte Liste No. 15 kostenlos.

Voigtländer

& Sohn, A.-G. Braunschweig
Berlin, Wien, Hamburg, Paris, London, Moskau, New York, Chicago.

Institut für kosmet. Hautpflege, Verbesserungen von Gesichtshaut.

Körperformen, kosmet. Operationen. Nasenkorrekturen, Profilverbesserungen, Beseitigung von Nasenröten, Faltenbildungen, Haarkrankheiten u. a. w. Prospekte und Anskünde frei gegen Retourmarke. München, Theaterstr. 47. Tel. 4440.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

„Agfa“, Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 36

Das Negativmaterial von höchster Vollkommenheit:

„**Chromo-Isorapid**“-Platten,

ist das gebotene Negativmaterial für die Reise

wegen seiner Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Haltbarkeit, vereint mit



universaler Verwendbarkeit

auf Grund höchster Lichtempfindlichkeit, Farbeneindringlichkeit, Lichthofftheit.

Nur eine Plattensorte für alle Anforderungen nötig!

Bezug durch Photohändler.

„Agfa“-Literatur gratis durch Photohändler oder durch die „Agfa“.

Fußpflegete

mit Gerlach's

Präservativ Cream

verhütet Wund- u. Blasenläufen; bewirkt Fuß-Schweiß und dessen widerlichen Geruch. Seit 30 Jahren in der deutschen Armee eingeführt. Etwa 1/2 Liter in den Apotheken und Drogerien. Wo nicht, durch den alleinigen Fabrikanten

Eduard Gerlach, Lübeckstr. 76



Sag-Röhre
Dr. P. Köhler
Santostaphum
Bad Isar
L. Spa.

Innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungstörungen, (Rheumatismus).

Diätikuren. Vornehme Einrichtungen.

Alle bewährten Kurmittel, auch die von Bad Isar, Man verlange Prospekt.

Wildbad

würt. Schwarzwald, 430 m d. M.
20,000 Kurpässe.
Warme Heilquellen

mit großer Radioaktivität, seit Jahrhunderten bewährt gegen Rheumatismus, Gicht, Nerven-, Rückenmark-, Gelenk-, Neuralgie, Lähmungen, Verletzungen u. chron. Leiden der Gelenke u. Knochen. Dampf-, Heilsulphid-, Schwefel-, Heilgymnastik, Massage, Schwefel-, Rad-, Radium-, Inhalatorium (Emanatorium), Luftkuren, Sommer-, Frische, Neuen Kurhaus. Berühmte Engharmer, Brühlhahn auf d. Sommerberg, 730 m d. M. Berghotel. — Wintersportplatz. — Kurorchestra, Theater, Jagd, Sport etc. — Hervorragende Ärzte. — Prospekt gratis durch d. Kurverein.

Seriöse Charakter-

analyse. — Form u. Inhalt nur tief. Seel.-u. Lebensfrag. bestimmt — briefl. Hdscr. seit 20 Jahr. Nachn. u. Marken bitte nicht. Aarier Prospekt.
P. Paul Liebe, Augsburg, I. B.-Fach.

Bar Geld

an jedermann, auch g. Renten-recht, diskret und schnell erledigt. Carl Winkler, Berlin 91, Friedrichstrasse 113a. Auskunfts kostenlos. Provision erst bei Auszahlung; täglich eingehende Handelsreiben.



Beim Antiquar

R. Hesse

„Warum kommt denn Ihr Herr nicht selbst herein?“
„Er hat gesagt, wenn ich die Sachen bringe, hätten
f. eher einen Zutrittsausweis.“

„Charis“
patentiert in Frankreich

Der orthopädische
Brustformer „Charis“

Ges. gesch. Deutsch. Reichspat. System For. Bier, vergröss. kleine unentworfene u. festigt weiche Büste. Hat sich 1000fach bewährt. Kein Mittel kommt Charis, d. Wirk. achten d. H. Oberstabs- arzt Sanitätsrat Dr. Schmidt u. and. Aerzte versenden die Erfinderin Frau A. R. S. Schwenker Berlin W. 97 Potsdamer Strasse 86 B. Sprüche 11/12 — 6 Uhr. Die Auslandsdepotante sind verküpfelt.

Photographische Aufnahme einer 45-jährigen Frau nach 10-tägiger Anwendung des orthopädischen „Brustformers „Charis“.

„Charis“
patentiert in Österreich

„Charis“
patentiert in Amerika



Burrus
Cigaretten

für Kenner

„La Finesse“ 3 Pfg.
„Fibur“ 4 „
„Versailles“ 5 „

überall erhältlich

Alleiniger Fabrikant: J. J. Burrus, St. Neufly

Wirksame Behandlung der Fettsucht.

Wertvolle Enthüllung für Personen, die an übermässiger Körperfülle leiden.

Es gibt zahllose Behandlungsarten der Fettsucht, aber die guten Heilmittel sind äusserst selten. Es ist nicht selten diesen sorglos zu widerstehen, die aber haben nicht das gleiche Recht auf die Dankbarkeit der wohlhabenden Leute. Wir wollen als Beweis hierfür nur die zahlreichen Briefe, die wir täglich erhalten, veröffentlichen, um ein unumkehrbares Resultat zu erhalten. Muss ich verzweifeln?

Nein, das ist kein Grund zum Verzweifeln. Alle diese fruchtbaren Versuche beweisen, dass die Bräuscherbe nicht das richtige Mittel angewandt haben, das einzige, welches sie von übermässiger Körperfülle befreien kann, was es schon bei besser beratenen Leuten getan hat. Lesen Sie, was diese Leute an Herrn Ratic, einen Apotheker in Paris, schreiben:

Sehr geehrter Herr!
Die Erfolge, die ich nach Anwendung einer Flasche „Pilius Apollo“ beobachtete, waren sehr zufriedenstellend. Ich bitte, mir sofort eine zweite Flasche zu senden.
Frau B. Amiens.

Sehr geehrter Herr!
Ich bin glücklich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich bereits nach einwöchiger Gebrauche Ihrer „Pilius Apollo“ fünf Pfund verloren habe. Ein wirklich grossartiger Erfolg für die erste Woche.
Frau L. P. in Magny.

Sehr geehrter Herr!
Ich bin sehr zufrieden mit der Wirkung der „Pilius Apollo“ und bitte Sie, mir eine zweite Flasche zu senden. Ich schätze mich glücklich, dieses Resultat mehreren Personen meiner Bekanntschaft mitteilen zu können, um diese Behandlung denselben zu empfehlen. Das ist der beste Dank, den ich Ihnen für Ihre werthvollen „Pilius Apollo“ erstaten kann. Jean N. in St. Amant.

Sehr geehrter Herr!
Ich bin über den Erfolg der „Pilius Apollo“ sehr erfreut. Mein Gewicht hat in einem Monat 10 Kilo abgenommen.
Fräulein Marie G., Bazas.

Sehr geehrter Herr!

Ich bitte Sie, mir noch zwei Flaschen „Pilius Apollo“ zu senden. Die Person, die sie anwendet, fühlt in sich eine wirkliche Erleichterung und spricht Ihnen ihren herzlichsten Dank aus.
J. T., Piarre in B.

Die Echtheit dieser Briefe wird garantiert und sie sind das beste Lob für „Pilius Apollo“, da sie nicht eingefordert wurden.
Sie beweisen gleichzeitig deren Wirkungskraft und ihre wohltätige Wirkung auf den Menschen.

Die „Pilius Apollo“ sind hauptsächlich aus Meeressalzen hergestellt und enthalten kein Produkt, das geeignet wäre, der Gesundheit zu schaden.

Der Magen, die Nieren u. das Herz werden keineswegs von ihnen angegriffen, und die Leute, die sie gebrauchen, werden einmüdig, die Erschöpfung und die Wahn- befallen, dass sie versippen. Diese Behandlung be- schränkt sich nicht nur da- ruf, die Fettleibigkeit zu vermindern, sondern sie wirkt auch sogar auf die Ursache der Fettsucht. Aus diesem Grunde ist sie nicht nur lindern, sondern heilkräftig.

Sie bewirkt, dass fast augenblicklich die zahlreichen Krankheiten, die durch Fettleibigkeit hervorgerufen werden, wie z. B. Atemnot, Bluthochdruck, Schlaflosigkeit, Brustbeklemmung, verschwinden.

Die Wirkung hört sofort auf, wenn man die Behandlung aussetzt. Das erzielte Resultat kann durch Beachtung einfacher hygienischer Vorschriften festgesetzt werden.

Die Personen, die das Übermass der Fettleibigkeit mehr oder minder behindert, sollten sich sofort mit „Pilius Apollo“ versehen. Ein längeres Zögern wird nicht zu entschuldigen.

Der Preis einer Flasche „Pilius Apollo“ mit Gebrauchsanweisung ist Mk. 5.50 bei Einzahlung des Betrages durch Postanweisung. Mk. 5.50 bei Sendung unter Nachnahme.

J. Batié, Passage Verdun, Paris.
Depots: Berlin: Hadra-Apotheke, Spandauer Strasse 43; München: Emmel-Apotheke, Sendlinger Strasse 13; Breslau: Adler-Apotheke, Ring 1; Leipzig: Dr. Mylius Markt 12; Frankfurt a. M.: Engel-Apotheke, Gr. Friedrichstrasse 46.



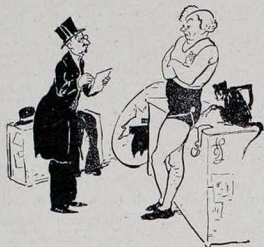
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Droserin

von mediz.
Autoritäten
als bestes

Keuchhustenmittel

anerkannt. Fragen Sie Ihren Arzt.
Verkauf in allen Apotheken.
Haupt-Depot: Schwann-Apothek, Frankfurt a. M. 18
Preis M. 2.— Stärke II M. 2.50.



H. Lutz

Interview

„Seit 25 Jahren sind Sie Schwertschlucker? Sagen Sie mal, Meister, wächst Ihnen die Sache nicht bald beim Hals raus?“



Zwei Fliegen mit einem Schlag!

Polizist (einen Spitzbuben beobachtend, der in einem Delikatessengeschäft eingebrochen ist): Einen guten Geschmack hat der Kerl, aber warte, wenn er herauskommt, verhafte ich ihn, nehme ihm die geflozene Vitello-Margarine ab und schenke sie meiner Frau.

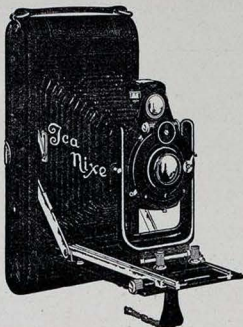
„Schütz“ Prismen-Feldstecher

sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optischer Leistung.
Zahlreiche glänzende Anerkennungen.
Neuere Modelle.
M. 85.— bis M. 250.—
Opt. Werke A. G. Cassel
verm. Carl Schütz & Co.



Katalog 5
kostenlos.

Jca-Rollfilm-



Cameras

in allen Filmformaten und Preislagen.
Solide Bauart, sicheres Funktionieren und
schnelle Gebrauchsfähigkeit.

Man verlange die Preisliste 35 kostenlos.

**Jca, Aktiengesellschaft
Dresden-A**

Europas größtes und ältestes Werk für Camera- und Kino-Bau.

Dr. Ernst Sandow's Fruchtsalz

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel. — Preis 2 Mark.



BÉNÉDICTINE

Generalagentur: Hans Hottenroth, Hamburg, Alsterdammhof.



Papiere, Sammlungen, Formulare aller Art, Preislisten, Muster, kurz alles staubsicher, übersichtlich i. selbstschliessenden

Hensson - Kasten.

Beliebig in Schrankform aufzubauen. Seitenwände Holz, Einlage aus Pappe, besond. verstärkt, ohne Federen.

Geschäftsgröße (Quart) Stück nur Mk. 1.75. Reichsgröße (Folio) Stück nur Mk. 1.95. Außenhöhe 6 1/2 cm. Probe-Postpaket vier Stück, Verpackung frei.

Otto Hensson Sohn, Weimar 231 N.



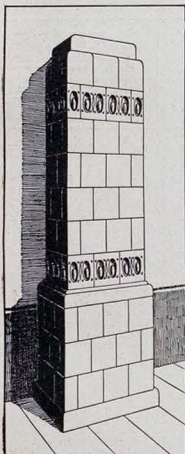
**Dr. Korch's
Yohimbin
Tabletten**

Fiasco
a 20 50 100 Tabletten
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragend. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.
München: Schützen, Sonnen, Ludwig u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohr-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz u. Victoria-Apoth., Friedrichsplatz 10; Breslau: Neuschwan-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Köln: Apoth. zum gold. Kopf u. Hirsch-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Roser's Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internat. Apoth. u. Apoth. G. F. Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apothek; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Stuttgart: Apoth. z. Greif; Straßburg: Hirsch-Apoth.; Tübingen: Victoria-Apoth.; Uralia-Apoth.; Budapest: Turb-Apoth.; Döcker: Prag: Adam's-Apoth.; Wien IX: Apoth. z. Austria, Währingerstr. 1; Dr. Fritz Koch, München XIX/68. Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Meissner Kachel-Öfen



Milde Wärme.

Luftzirkulation.

Heimelig — wirtschaftlich — hygienisch
schmuck — dauerhaft!

Gemäss gerichtlicher Erkenntnis dürfen nur solche
Kachel-Öfen als „**Meissner**“ bezeichnet
werden, welche in Meissen selbst hergestellt sind.

Nur die Erzeugnisse der nachstehend aufgeführten
vier Fabriken sind „echt Meissner“ Kachel-Öfen:

Meissner Ofen- und Porzellan-Fabrik
vorm. G. Teichert

Sächsische Ofen- und Chamottewaren-
Fabrik vorm. Ernst Teichert

Ofen- und Porzellan-Fabrik Ernst Teichert
G. m. b. H.

Cölln-Meissner-Ofen-Fabrik „Saxonia“.
G. m. b. H.



+ Damenbart +

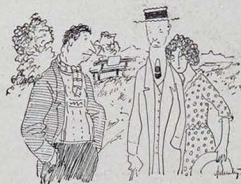
Nur bei Anwendung der neuen amerik.
Methode, ärztl. empl., verschwindet so-
fort jeglicher unerwünschter Haarwuchs
sicher u. schmerzlos durch Absterben
d. Wurzel für immer. Sicherste Elektro-
lyse! Selbstanwendung. Kein Risiko,
da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.
Preis Mark 5.— gegen Nachnahme.
Herm. Wagner, Köln 82, Blumenhofstr. 39

Jeder Kenner trinkt
„Dorsana Sprudel“

der König Ludwig Quelle, Fürth i. B.

Hauptniederlage für München und Umgebung:
Heinrich Flora, Drogenhaus Merkur, Marienplatz 28, Telef. 293.

Auskunft über alle Reise-
angelegenheiten u. rechtsgültige
Eheschliessung in England
Reisebureau Arnheim
Hamburg W. · Hohe Bleichen 15



Szereuley

Kulturkampf

„Wer hat diese Ruhebänke errichtet?“
„Der Verschönerungsverein; der Stittlichkeitsverein
läßt sie aber den ganzen Sommer über feiß — anstreichen.“

BRENNABOR

das beste Rad für
Geschäft,
Erholung,
Spiel,
Sport.

Brennabor-Werke
Brandenburg (Havel).



„Diana“ Züchterei und Hdg. edler
Rassehunde

Widewurg & Co., Branche am Platz,
Eisenberg S.-A., Deutschland.

Lieferanten europäischer u. ausser-
europäischer Hüte u. vieler Fürstlichkeiten.
Versand aller Rassen, tadello-
s, edler, rasoreiner Exemplare, vom kl.
Salon- u. Schoßhund bis zum größ-
ten Riesenhund, Schutz- u. Wach-
hund, sowie sämtlicher

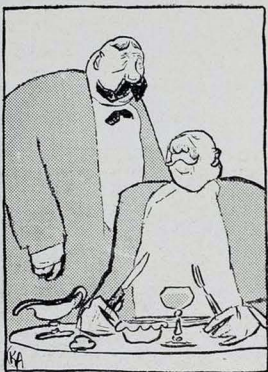
Jagdhund - Rassen.

Export nach allen Weltteilen z. jed. Jahreszeit unter
Garantie gesunder Anknüf. Kulante Bedingungen. Illust. Foto-Album inkl.
Preisverzeichnis u. Beschreibung d. Rassen M. 1.50. Preisliste kostenlos u. franko.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



- A. Nun lieber Freund erkenne Dich,
Bei Dir ist was in Ordnung nicht?
- B. Der Magen, Darm und sonst noch mehr,
O weh, Beschwerden hab' ich viel und sehr.
- A. Im Handumdrehen ist's Uebel weg,
Wenn Du nur nimmst **Laxin-Konfekt!**



Karl Arnold

Parallele

„Die Lederpreise sind um 30 Prozent gestiegen,
Herr Wirt. Da werden Sie wohl auch mit Ihren
Roßbeefs aufschlagen?“

Nasenformier!

„Zello“ ist ein orthopädischer Apparat, mit welchem man jede ungeschwungene Nasenform unter Garantie verbessert (Knochenfehler nicht), 3000 Stck. im Gebrauch. (Bestellungen v. Fürstlichkeiten.) Preis 2,70 Mk., besser u. scharf verstellbar 5 Mk., mit Kautschuk 7 Mk. Porto extra. Nachts tragbar. Von Spezial-Nasenärzten verordnet. (13 Pat.) Stützpunktzylinder 3.50 Mk. Spezialist L. M. Baginski, Berlin 50, W. 57, Winterfeldstr. 34.

Leckere Seife

ist die beste Lilienmilch-Seife
für zarte weisse Haut und blendend schönen Teint
à Stck. 50 Pfg. ★ überall zu haben.

ARSEN-SOLBAD & DÜRKHEIM-Pfalz

Maquette: Aroselester, stark radiakt. Kochsalzkur, Trink-u. Bäderkur, bill. Aufenth. Bienenkurcheiter, Abfallwerk, Bahn Maunheim. Prospekt-Kurort.

Um die Büste zu entwickeln und befestigen, kommt nichts den „Pilules Orientales“ gleich.

Eine schöne, feste, gut entwickelte Büste ist jederzeit der Wunsch einer eleganten Dame, weil sie zur Vervollständigung ihrer Schönheit unbedingt erforderlich ist. Es ist daher anzunehmen, dass, wenn eine Dame nicht genügend entwickelt, oder deren Büste nicht die gewünschte Festigkeit besitzt, daran zu erkennen, dass nur die „Pilules Orientales“ in der Lage sind, ihnen eine ideale Büste zu entwickeln, die eine elegante Harmonie mit der Schilankheit ihrer Taille hervorruft.

Viele andere Mittel und Behandlungen sind für den gleichen Zweck als gut geheißen worden, aber bis heute haben sich alle als unwirksam erwiesen und haben nach und nach den „Pilules Orientales“ weichen müssen, welche heute in der ganzen Welt bekannt und geschätzt werden. Diese gemachten Erfahrungen scheinen jedoch keine Nachahmer nicht zu rühren, welche von Zeit zu Zeit mit grosser Reklame inserieren, dass ihre gemachte Entdeckung wunderbar sei und Wunder vollbringe. Leider verwickeln sich diese Versprechungen nicht, und eine Anzahl von Leserinnen, welche diesen nachdruckvollen, verführerischen Annoncen Glauben schenken, sind trotz der grossen Auslagen enttäuscht. Diese Leserinnen hätten besser getan, bevor sie etwas anfangen, mit den „Pilules Orientales“ zu beginnen, wodurch sie sich vieler Enttäuschungen entzogen hätten.

Die Zahl der Damen jeden Alters, welche ihnen schöne Körperformen verdanken, mehr sich täglich. Sie drücken uns ihre Anerkennung durch Dankschreiben aus, welche wir mit Rücksicht auf unser Berufsgeheimnis nicht vollständig veröffentlichen können. Trotzdem sind dies aber nicht weniger herliche und echte Beweise für die unvergleichliche Wirkung der „Pilules Orientales“.

Folgendes schreibt z. B. Mme. de C. . . :

„Ich bin mit der Wirkung der Pilules Orientales ausserordentlich zufrieden. Halten Sie sich überzeugt, dass ich ihnen meine Dankbarkeit zeigen werde, indem ich Ihre Pillen nach Verdienst weiter empfehle.“

Mme. de C. . . , rue Bayen, Paris.“

Und dieser weitere:

„Mein Herr!

Die Pilules Orientales haben mir trefflich geholfen, und ich sehe mit Vergnügen, wie sich die Gruben an meinem Hals allmählich füllen. Ich zweifle jetzt nicht mehr daran, dass ich wieder eine schöne Büste bekomme, die ich vor mehreren Jahren verloren habe.“

Louise M. . . , rue Franklin, Passy.“

Die „Pilules Orientales“ helfen den jungen Damen vortrefflich, ebenso Damen, deren Büste ungenügend entwickelt ist oder durch Anstrengungen und Krankheit gelitten hat.

Sie können sogar von Personen mit zarter Gesundheit und Temperament genommen werden, wie dies aus den beiden folgenden Schreiben hervorgeht:

„Mein Herr!

Ich bin mit Ihren Pilules Orientales sehr zufrieden, und ich sehe mit Vergnügen, wie sich die Gruben an meinem Hals allmählich füllen. Ich zweifle jetzt nicht mehr daran, dass ich wieder eine schöne Büste bekomme, die ich vor mehreren Jahren verloren habe.“

Mlle. G. . . , place St.-Pierre, Toncins.“

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc., bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Modernes Verlagsgesellschaft (Curt Witzel), 21/22, Johann Georgstr., Berlin-Halensee.

„Mein Herr!

Meine Freundin, der ich die Pilules Orientales empfahl, ist sehr damit zufrieden. Sie hatte auch Magenleiden, welche jetzt verschwunden sind.“

L. V. . . , rue Couray, Granville.“

Die „Pilules Orientales“ schaden also der Gesundheit und dem Magen in keinem Falle. Obgleich sie halten sie nur harmlose und wohltuende Bestandteile, welche keine gefährlichen Drogen, wie Arsenik oder andere, sind, haben in den dreissig Jahren, die sie von Damen jedes Alters und in allen Ländern genommen werden, niemals zu einem Tadel Anlass gegeben.

Sogar die Aerzte haben ihre guten Eigenschaften erkannt, und empfehlen sie ihren Patienten, wenn dem folgenden Brief hervorgeht:

„Mein Herr!

Ich verschreibe meinen Patienten immer noch Ihr ausgezeichnetes Präparat „Pilules Orientales“, und freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich in viele Erfolge verdanke.“

Docteur G. . . ,

in N. . . (Loire Inférieure).“

Die Wirkung des Präparates zeigt sich sofort und ist in den meisten Fällen in zwei Monaten abgeschlossen, oft sogar schon in mehreren Wochen, wie die folgenden Briefe bezeugen:

„Mein Herr!

Ich nehme Ihre Pillen jetzt seit 14 Tagen und merke bereits die tatsächlich überraschende Wirkung.“

Mme. H. L. . . ,

rue Gondard, Marseille.“

„Mein Herr!

Ich teile Ihnen mit, dass ich Ihre Pilules Orientales glücklich zu wissen, die man täglich „Wunderpillen“ nennen könnte. Ein einziger Flakon hat genügt, um zwei Saftfässchen, die ich zu beiden Seiten des Halses hatte, verschwinden zu lassen. Meine früher schmerzliche Büste ist schön und fest geworden. Ich bin entsetzt über Ihre Pillen.“

Mlle. A. L. . . , Vevy (Schweiz).“

Hier seien die Reaktionen bemerkt, welche die Wirkung der „Pilules Orientales“ dartun, und welche nicht zu lassen, dass man sie mit irgend einer mehr oder weniger phantastischen Nachahmung oder Methode verwechseln, welche solche fortwährend auf den Markt gebracht werden.

Deshalb mögen die Damen, welche die Schönheit ihrer Büste sehen wollen oder deren Büste es an Entwicklung oder Festigkeit fehlt, nicht zögern, ihre Zuflucht zu den „Pilules Orientales“ zu nehmen. In wenigen Wochen werden sie ihren langjähigen Wunsch erfüllt sehen und zugleich ihre Ausseerinnen nicht von dem Glück begünstigten Freundinnen zurücklassen. Sie werden erstaunt feststellen, dass sie über die mit ihnen vorausgesetzte Veränderung.

Der Preis einer Flasche „Pilules Orientales“ mit Gebrauchsanleitung ist Mk. 5,50 bei Einmendung des Betrages durch Postanweisung. Mk. 5,50 bei Späher unter Nachnahme.

J. Ratel, 8, Passage Verdeau, Paris.
Depots: Berlin, Hader-Apothek, Spandauerstr. 40; München, Emmel-Apothek, Sendlingerstr. 13; Breslau, Adler-Apothek, Ring 59; Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12; Frankfurt a. M., Engel-Apothek, Gr. Fischerstr. 10; Depots für Österreich: Vertriebs Franz. Kosmet. Artikel Wien XII, Teichackerstrasse 5.

Wir empfehlen jeder Leserin dieser Zeitung, sich des sehr interessanten Heftchen: „Über die plastische Schönheit des Busens“ kommen zu lassen, das gratis geschickt wird.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Neuer Deutscher Hausrat

Vornehme Wohnungseinrichtungen aus bestem Material in sorgfältiger Ausführung nach Zeichnungen der ersten Künstler. Einzelmöbel von größter Zweckmäßigkeit, bequem, schön in der Form. Wer Wert auf gutes Hausgerät legt und Freude an schönen von Künstlern entworfenen Formen hat, den bitten wir, unser Preisbuch H 1 (M. 5.-, zeigt reiche, nur handgearbeitete Möbel) oder Preisbuch B 1 (M. 1.80, Zimmer von M. 314.- an) durchzusehen.



Dazu die Schrift (Preis 50 Pfennig)

„Der Deutsche Stil“ Deutsche Herkunft

Hellerer München Berlin
des Dresdens Wiesbaden H.L. Vollerstedt 10
Dresden Hannover
Königsplatz 15 Kienigstraße 97A
Stoff- und Leuchtmittel-Vertriebs-
Gartenmöbel

Die Lieferung des deutschen Hausgeräts erfolgt in Deutschland frei Bahnstationen.

Billige Lektüre für die Reise!

Reichste Auswahl
guter Romane, No-
vellen, Erzählun-
gen, Humoresken in
Reclams Univer-
sal-Bibliothek

Federl. 20 Pf.
in allen Buchhandlungen

Aeroplan

Eindecker 33x30 cm.
gross mit Gummi-
motor, frei-
liegend, 20 m
weit. Stück
1.50 Mark.
Apparate
auch in höherer

Preislage. Sommerfest-Bedarf, Feuer-
werk, Lampen, neueste Scherzartikel.
Gr. Ill. Preisliste gratis. A. Mann, Scherz-
fabrik, Berlin 38, Markgrafstr. 101.

90% vom
Reingewinn
den
Verfassern
bei Heraus-
gabe ihrer
Werke in Buchform. Aufklärung
wird gern erteilt. In unserem Ver-
lage erscheinen B. Laue's Werke.
Verbreitung Z. 60000 Exemplare.
Veritas-Verlag, Wilmersdorf-Berlin.

Prof. Ehrlich's genitale Erregungsmittel für Sphyllitiker.

Aufl. Brosch. 40 überrasche u.
gründl. Heilung all. Unterleibs-
leiden, ohne Berufs- u. ohne
Rückfall! Diskr. versch. M. 1.20
Spezialrat Dr. med. Th. B. von
Biochemisches Heilverfahren,
Frankfurt a. Main, Kron-
prinzenstr. 4 (Hauptbahnhof),
Köln, u. Sachsenhausen 9,
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

Die neue Behandlungsweise kranker u. gesunder Menschen

nach den neuesten biologisch. Forschungen u. prakt. Erfahrungen erfordert die **Verbesserung der Körpersäfte** z. Ueberwindung d. Schädlichkeiten der **sauren Stoffwechselprodukte**, (Kohlensäure bei Blutsücht, Blutmangel, Nervosität usw.; **Harnsäure**, bei Gicht, Nierenleiden, Rheumatismus, Herzschwäche, Aderverkalkg. usw.; und **Säuren** b. Katarhen, Magen- u. Darmstörungen, Nervenschwäche, Diabetes usw.), sowie d. **Anstauungskelme**, d. **Genußmittel** usw. Hierzu, wie zur Aufrechterhaltung d. **elektro-chemischen** Betriebes unseres Organismus ist das diätetische Präparat **Hoffmanns Pulver**, „Phagogen“, Pepsin u. Lithion (organisch) elekt.-leitfähige Lebenssäfte u. Pepsin, das **rationelle Mittel**. — Von zahlreichen Ärzten, Patienten u. noch Gesunden mit glänzenden Erfolgen im Gebrauch als „Ergänzung der Nahrung“, d. eben zu wenig von d. im neuzeitl. Erwerbs- u. Genußleben so nötigen Bindungs-, Nervenunterhaltungs- und Lösungssäften erhält. Originalschacht, „Phagogen“ nur 1 M. (für ca. 1 Monat), grosse 4-fache Blechdose nur 3 M. in Apoth. od. Dro. Wo nicht vorrätig, nichts and. nehmen, sof. bestellen in d. Firma **Hoffmanns Spezialität, Dresden-A 10**, (25schacht in d. Doppelbrief, 1 Blech in Paket geg. Nachn.). Lassen Sie sich wenigst. 4 Lehr. Prosp. J von dort gratis kommen. **Sie können viel Geld sparen! Sofort Name des Präparats u. Adresse der Fabr. notieren!**

Patent. **Polyplast-Satz**
Präzisionskameras aller Systeme mit Ansatigmaten jed. Lichtstärke. Vorrangungs-Apparate u. Prismenbinoel. Bevor Sie kaufen, verlangen Sie Hauptkatalog 1912 gratis und franko. Beilage der Beichtafel nach Dr. Staebble gegen 30 Pf. **Dr. Staebble-Werk** G. m. b. H. München J. X.

Münchener Schauspiel- u. Redekunst-Schule
von **Otto König**, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b. Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Auftritte. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Zahle Geld zurück!



Der Stolz einer jeden Dame ist eine vollentwickelte, elegante Blüte, die durch äußerliche Anwendung mein bewährtes

„Ideal“

bewirkt. Bildet keinen Fettsatz in Taille und Hüften. Garantischesin auf Erfolg und Unschädlichkeit. Viele Anerkennungen. Discrete Zusendung. Dose 3 Mk., 2 Dosen (zur Kur nötig) 5 Mk.

Frau A. Kettler, Braunschweig, Goslarstraße 76.

Liebe Jugend!

Von der Kanzel herab ertönte im heiligen Zorn die Stimme des Pfarrers: „Daj man hierorts die beften Pfefferküsse bei Bäcker Neumann bekommt, das weiß ein jeder von Euch, aber über die hohe Bedeutung des kommenden Weihnachtstages befindet sich gar mancher unter Euch im Unklaren.“

Als am nächsten Sonntage der Geistliche in die Ausarbeitung seiner Predigt vertieft ist, fällt ein fröhliches Klopfen an der Tür förend in die tiefe Stille des Studierzimmers. „Herein!“ — „Ah, Sie sind es, Herr Schwarz? Was haben Sie denn für ein Anliegen?“

„Ach, Herr Pfarrer“, beginnt der städtische Bäckermeister und blickt den Pfarrer so recht dummberaus mit seinen listigen kleinen Augen an, „ich hätte eine kleine Bitte. Wenn der Herr Pfarrer doch die Freundlichkeit hätten und madten Morgen für meine Ware Beslame.“

Eine Drehung nach links



setzt
den selbsttätigen
Luftreinigungs-
Apparat

VAPORATOR

in Tätigkeit.

Uebersall unentbehrlich — Uebersall erhältlich

Preis M. 35.- u. M. 45.-

Nächste Bezugsquelle weisen nach:

Carl Pfingst & Co., Berlin, Prinzessinnenstr. 16

Hermann Strumpf G. m. b. H., Berlin

John Bulls Menschwerdung

In der „Daily Mail“ veröffentlichte kürzlich ein Engländer eine flammende Standrede gegen die ungesellige Schweigekunst und unmaterielle Zurückhaltung seiner Landsleute.

Welche Wendung! nein, ich soll es nicht — John entsetzt dem Schweigen, Johnsen spricht!

Tunssonne prall und liebeheiß
Schmolz ihm ab das Panzerhemd von Eis,
Trümmen er in aller Welt herum
Stoßkeiß stapfte stolz und stumpf und stumm:

Und sein Herz, das wachgeword'ne, schreit
Nach gesprächigster Geselligkeit!

Klingt das nicht wie hellster Zukunftsfang?
Aber halb auch macht's nie wieder bang...

Ob amäner wird der spröde Junge,
Wenn ihm endlich nun gelöst die Zunge?

Schon sein Idiom — wer leugnet das —
Hört man lieber sparsam als en masse:

Und ob wicklig freudig uns bewege,
Was bis heut er barg im Jahnschlege?

Aber nein! wir wollen mit Vertrauen
In dies Frührot goldner Zeiten schauen!

Sprich nur, John, als wärest Du zuhause —
Sprich Dich Deinem Vetter Michel aus!

Wenn Du erst gemächlich wurdst, John:
Alles andre findet sich dann schon!

Wastl



Kunst

„Freund Heidenstamm hat abermals eine neue Richtung erfunden: er stellt jetzt jedes Jahr seinen Malerkittel aus.“

Lehrerglück

Der Bezirklehrerverein Waldsassen in Bayern warnt die Lehrer öffentlich vor der Verewerung

um die Kantor-, Organisten- und Mehrerstelle in Konnersreuth wegen der unhygienischen Zustände der dortigen Lehrerwohnung.

Diese Warnung ist ganz ungerechtfertigt, denn der Zustand der Lehrerwohnung ist ideal; allen Beschwerden ist abgeholfen. Die Luft in der Wohnung ist nicht mehr schlecht, seitdem zahlreiche Öffnungen in den Wänden für ausreichende Ventilation sorgen. Die Wohnung leidet auch nicht mehr unter dem Rauch, der jetzt durch ein großes Loch im Dach Abzug hat. Der früher im Fußboden vorhandene Schwamm ist beseitigt, da der Fußboden herausgerissen ist. Auch die frühere Beschwerde, daß die Wohnung allzu feuergefährlich sei, ist erledigt, denn sämtliche Öfen und der Kachelherd sind entfernt. Endlich haben sich früher mehrere besonders empfindliche Lehrer darüber beschwert, daß sie Wand an Wand mit den Schweinen schlafen mußten, denen unter demselben Dach ihr Stall bereitet war; auch diese Klage ist jetzt gegenstandslos, da die Schweine aus dem Hause entfernt wurden, weil der Aufenthalt in dem Gebäude für sie gesundheitsgefährlich war. Was will also eigentlich der Bezirklehrerverein?

Frido

Liebe Jugend!

Kürzlich sah ich im Kino, recht bequem, und sah mir das reiche Programm an, das u. a. auch die „Erlebnisse eines modernen Don Juan“ aufwies. Bis zur Souperstunde waren die Erlebnisse schon geübt, und die Särtslichkeiten wurden intimer, da flüsterte hinter mir eine junge Frau ihrer Freundin glückverheißend zu: „Genau so macht's mein Mann auch!“

Piravon-Haarpflege

auf wissenschaftlicher Grundlage

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

Die natürlichste und zweckmäßigste Haarpflege besteht in regelmäßigen Kopfwäsungen mit Piravon, einer durch patentiertes Veredelungs-Verfahren geruchlos gemachten flüssigen Teer-eise. Piravon reinigt das Haar nicht nur, sondern wirkt durch seinen Teergehalt direkt anregend auf den Haarboden. Es gibt einen prachtvollen Schaum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen.

Schon nach wenigen Piravonwäsungen wird jeder die wohlthätige Wirkung verspüren, und man kann wohl Piravon als das Idealmittel zur Haarpflege ansprechen.

Preis einer Flasche Piravon, Monate ausreichend, zwei Mark. Zu haben in allen Apotheken, Drogeriehandlungen und Parfümerien. Piravon-Haarpflegungen führen alle besseren Herren- und Damen-friseure aus.



„Katechetisches“

Ein ultramontaner Katechet beehrte seine Schüler über die Eständigkeit des weltlichen Geschlechts mit dem Spruche: „Weißt ihr auf dem Weg zum Höllehaus, ist die Frau um tausend Schritt voraus!“

Ja ja, die Weiber — oh, es ist ein Graus — Sind auf dem Weg zur Hölle weit voraus! Wie wären sie ein Fegefeuer wert, Die Weiber — die, mit denen ihr verkehrt?

Sehnd das Weib, das unser Herz erreut, Das knospend, blühend uns die Welt erneut, Das ewigen Frühling bringt in unser Haus — Das Weib ist uns zum Himmel weit voraus!

Und wenn ihr jeht dem arglos jungen Blut Verleiden wollt des Lebens bestes Gut, Seid ihr Verführer bloß aus bloßem Neid Auf euch verschlossene Glückseligkeit!

Ihr „Katecheten“ zu des Satans Lust — Wenn euch der Ehe padt an Weiberlust, Verschont mit euerem Gist die Kinder doch; Sonst überholt ihr eure Weiber noch!

Borromaeus

Trost für Sohist

Seine Majestät der Kaiser hat den viel kommentierten Passus im stenographierten offiziellen Verhandlungsbericht des „Deutschen Landwirtschaftsrates“: „Da habe ich meinen Pächter hinausgeschmissen“, höflichgeigend ausgedrückt und dafür die Worte gesagt: „Ich gebe den Barmherzigen in eigene Regie zu übernehmen.“

So berichten kurz die Zeitungen. In Wirklichkeit hat sich dieser Akt der kaiserlichen Gnade zu einer nachträglichen feierlichen Rehabilitierung des Pächters Sohist gestaltet. Wir erfahren darüber folgende Einzelheiten:

Am Auftrage des Kaisers überreichte eine Deputation unter der Führung des Herrn v. Eschdorf Herrn Sohist eine künstlerisch ausgestattete Kopie des oben erwähnten Abschnittes aus dem Verhandlungsbericht des Landwirtschaftsrates mit der Allerhöchsten Korrektur.

Neben dieser als Wandschmuck gedachten Dekoration empfing der ehemalige Pächter von Heberge aber auch noch ein Exemplar des „Deutschen Sprachwörterbuches“, aus dem Seine Majestät das Wort „hinausgeschmissen“ mit energischem und kraftvollem Federstrich entfernt hatte.

Tränen der Rührung, so berichtet unter Gewährsmann aus Elbing, entquollen den Augen des so überredet geachteten Mannes. Als ihm dann gar noch eine Bibel eingehändigt wurde, die eine von Allerhöchster Hand besorgte Widmung trug: „Ich und mein Haus, wir wollen — nie mehr einen Pächter hinausgeschmeißen“, da machte sich die Begeisterung und das Gefühl zum angekommenen Herrschers haufe bei Herrn Sohist in wahrhaft elementarer Weise Luft, und ein „Heil Dir im Siegerkranz“, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten, durchdrönte weithin die Hallen.

M. Br.

Zur gest. Beachtung!

Mit dieser Nummer beginnt die „JUGEND“ das III. Quartal ihres 18. Jahrganges. So fortige Abonnements-Erneuerung wird erbeten, damit Störungen in der Zustellung vermieden werden.

„Verlag der Jugend“



A. Schmidhammer

Der Nonnenhut

(Die neueste Pariser Mode)

Wie schamant sich's in Paris einst lebte, Als die Mode eines milden Exzessiers sich bestreite, Und die wahre Armut Hülftin hieß! Als die Bluse seidenen Sinns regierte Und der Blumenhut das Schwarzhhaar zierte, Wenn im Bois die Militärkapelle blies!

Arm in Arm Verliebte unter Bäumen, Lieh es sich vom Kokoko noch träumen, Fern die Klarinette flötete wie Pan. Die Grissette blickte Dich voll Dank an, Hieltest Du vor einer schattigen Bank an, (Und sie pumpte Dich noch nicht um einen Louis an...)

Wo sind jene zierlichen Geschöpfe? Scheuchen wurden sie zu Modetröpfe, Die der Schneider scheuflüch erst erschuf. Niemand große Hüte, zergewig kleine, Hofen, Bausch- und Bogenröcke — meine Sanftmut schwand auf Widerruf.

Doch entsetzt greif ich in meine Laute, Denn was jüngst ich in Paris erschauete, Schlägt mich einfach auf den Boden hin, Und ich habe wirklich keinen Hut mehr: Denn der allerneueste Hut, das ist kein Hut mehr — Nur ein Spigenband um Seiten und Kinn!

Dieser Hut heißt Nonnenhut... Pariserinnen! Einmal müßt Ihr mit der Frömmigkeit beginnen, Und Ihr fängt (beim Kopf) von oben an — Aber weiter unten, meine Süßen, Bei den Augen, Lippen, Herzen, Füßen: Ob man Euch auch da noch Nonnen nennen kann?

Jucundus Fröhlich

Der Ritualmord in Bremen

Durch die Intelligenz des hochwürdigsten Herrn Generalvikars des bischöflichen Ordinariats Desambach mit Unterstützung der „guten“ Presse, voran die „Germania“ und die „Mugshurger Postzeitung“, hat sich jetzt die Schauerzeit des Lehrers Schmidt in Bremen glücklicherweise aufgelöst. Es handelt sich um einen Ritualmord, verübt von einem fanatischen Jesuitenpfeff! Schon längst fiel es auf, daß in der liberalen Presse kein Wort mehr gegen die Bäter Jesu fiel. Die Feinde waren während dieser Zeit in einem unterirdischen Gewölbe zusammengelassen und hatten den entscheidenden Beschluß gefaßt, zur Vertreibung des frommen und ohnedies überall verfolgten Ordens zu einem Zaubermittel zu greifen, das der Teufel selbst ihnen empfohlen hatte. Man weiß es nämlich bestimmt, daß er in eigener Person dem Konvent der liberalen und freimaurerlichen Verschwörer beizugehen, wahrscheinlich sogar präsidieren! Ein schwarzer Korrespondent hat den Schwefel gerochen und deutlich seinen Schwanz im Kellerruch verschwinden sehen! Das Mittel aber bestand — in unschuldigem Kinderblut! Das Los, die Kinder zu schlachten, fiel auf Schmidt, der, — als Predigerlohn ohnedies prädestiniert zum Rasthofenkauf, — durch die Lektüre der „Täglichen Rundschau“, der Artikel des „Evangelischen Bundes“ und Ähnliches noch besonders für diesen Ritualmord fanatisiert wurde. Jeder der Verschwörer überreichte ihm einen Revolver mit zwanzig Patronen und sprach einen lästerlichen, Waffensegen über das Mordwerkzeug. Dann verzogen sich die Unholde im Dunkel der Nacht, Schmidt aber begab sich ans Werk. Mit welchem Resultate, ist bekannt!

Und schon beginnt sich die Wirkung des fanatischen Streides zu zeigen: Die Jesuiten in Coesfeld mußten bereits in Nacht und Nebel fliehen. Nacht und Nebel umzieht schon die Gegend auch der Hildesheimer! — tausende guter Katholiken beginnen bereits zu verblenden, oben — beim Generalvikar — fängt es an — wo wird das enden? Wehe! Wehe!

A. D. N.

Die große Frage

Graf Verbstodt, ei, ich gratuliere, Die Sache geht ja wunderbar: Die Balkanfürstigen, alle viere, Geraten sich ins Strawnweilhaar!

Nicht unerfreulich ist dies Tänzchen So Manchem, der es kommen sah. Ei, Ezzellenzen, Ezzellenzen, Wie stehn Sie diplomatisch da!

Verwundernd beuge ich mein Kniechen Und frage mit verklärtem Blick: Sind, Ezzellenz, Sie ein Geniechen? Hat Ezzellenz nur Bombenglück?

Karlchen

Am Rumänien

Es tut mir in der Seele weh, Daß ich Dich in der Gesellschaft seh! Berene Deine Exgratour Und sehr wieder!

Die Kultur



Garde

Georg Pfeil (München)

„Damit dem fortwährenden Jekurre der Pfahlbürger über die Bevorzugung des Adels Boden entzogen wird, nean' ich meinen Rennjaul, Ulrich von Lauckwig' künftigh' nur Ulrich.“

Zur Annahme der Wehr- und Deckungsvorlagen

Der Reichstag ging voll Stolz nach Hause,
Nach langer, heißer, ernster Schlacht,
Zur wohlverdienten Ferienpause:
Er hat die Sache gut gemacht!

Verlassen liegt die Rednerwüste
Und Friede herrscht im Kampffrevier.
Nur Heydebrand steht auf der Heide
Einsam — ein zweiter König Lear.

Ein Tränlein auf der Nase schimmert,
Er fühlt sich nicht bedeckt mit Ruhm
Und pumpt mit „Blamagol“ bekümmert
Sein roßiges Triarierium ...

Karlchen

Die bösen Teutonen

Was der Deutsche Alles unternimmt,
Bis er mörderisch gegen Frankreich zuhaut,
Das er stets beleidigt und ergrimmt —
Dies geht längst nicht mehr auf eine Kuhhaut!

Erstens plant er einen Ueberfall —
Neuchlings, plötzlich, ganz aus heiterm Himmel

Schickt er, wie der Sintflut Wogenschwamm,
Ueber Frankreich seines Heers Gewimmel.

Deutschlands Kriegsminister gab es zu,
Daß er sich mit solchem Schandplan trüge,
Sagt Barthou — ich bitt' euch: war Barthou
Einer Sälzung fähig, oder Lüge?

Deutschland hat vierhunderttausend Mann
Mehr als Frankreich — hat da wer
gekißert? —

Herr Barthou, der doch nicht lügen kann,
Hat's der Kammer wahrheitsstreu verschichert.

Der Matin hat dann noch offenbart,
Wie man außerdem das Land gefährdet:
Deutschland stahl auf hundsgemeine Art,
Den Franzosen alle ihre Pferde.

Emig schlichen Pferdejuden viel
Dort herum und kauften, wo sie konnten,
Da und dort für einen Pappenstiel
Massenhaft französische Remonten.

Alle Häuter ließ man drüben nur,
Bloß die dünnen, krummen, lahmen, kranken,
Kosinanten kläglichster Figur —
Und die kosten fünfzehnhundert Franken!

Alle bessern holte der Preussen,
Dieses tückisch böse Erzkarndel —
Nur die Esel ließ man dem Matin,
Die er braucht für seine Hezartikel! —

Wie soll Frankreichs kleine Heldenschar
Widerstehn so schrecklichen Bedrängern?
Seine Dienstzeit muß es offenbar
Wieder um ein viertes Jahr verlängern!

Und das geht so weiter uferlos,
Bis am Schlusse — dies kommt
unumgänglich! —
Dienen muß ein jeglicher Franzos

Von Geburt ab einfach lebenslänglich!

Pips

Vorgebeugt

Der kleine Frig: „Vater, — heute hat der
Lehrer gesagt, morgen gab's Benjuren, — geht,
da darf ich heute noch mal ins Kino gehen?“ —

Balkan-Totalitator: Vier zu eins

Und der Türke spricht: „Es will mir scheinen,
Als ob lustige Balkanseiten blauten!
Damals waren's viere gegen einen,
Als die Gegner mir das Fell verhauten.“

Ganz so, wie die Zahlen damals waren,
Sind sie nun, da sie sich selbst bekriegen:
Vier zu eins! — Ich wünsch' dem Herrn Bulgaren
Und den vier Herrn Gegaern viel Vergnügen!

Karlchen

Erfurt

Ein Streit Betrunkener. Ein Lärm. Ein Nichts.
Doch weil er vor dem heiligen Symbol
Der Pfedelhaube nicht verstummt —:

Tod! Jawohl!
Lebend'ger Tod! Die ganze Schwere
des Gerichts!

Erliebe Dugend Jahre Zuchthaus! ...
Und dies: Nicht?

Nein! Nur: — Gefeg! „Nacht“ will
gerecht sein auch.

Gefeg ist Ez gewordene Gewalt,
Unbiegiam, ob sie zehnmal ungerecht!
Ist Gefelbrauch:

„... Scht ihr den Gut auf jener
Stange dort? ...“

Doch solch ein graufam Gefelrecht muß fort!
Die Hand, die für des Vaterlandes Wehre
Sich willig öffnen soll, darf nicht geballt

Zur Faust sein! An dem Golde, das wir geben
Für Eifen her,

Darf keines vaterlosen Kindes Träne kleben
Und keiner armen Mutter Blut ...

Herunter mit dem Zuhl!

A. D. N.



Der neue Hemdkragen

„Jetzt gehen auch die Männer defolletiert!“ — „Ja, und haben doch gar nichts zu zeigen!“



Hohe See in Kiel

A. Schmidhammer

„Na, lieber Victor Emanuel, Du scheinst mir Deine italienischen Gangschüre verleihen zu wollen!“